Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Bezugspreis für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichniß unter Nr. 6553 eingetragen.

Für die Redaktion verantwortlich: Max Scharre in Halle. Sprechstunden von 10½ bis 12½ Uhr. [Fernsprecher: Redaktion Nr. 2532. — Expedition Nr. 176.]

Sechsunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf. Erscheint wöchentlich zweimal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

[Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 13. Halle a. d. Saale, Donnerstag, den 9. Januar 1902.

Die Thronrede.

Trocken und nüchtern, wie alle ihre Vorgängerinnen, ist auch die Thronrede, mit welcher gestern mittag durch den Reichskanzler und Ministerpräsidenten Grafen Bülow der Landtag der preußischen Monarchie eröffnet worden ist. Unsere Leser fanden sie ihrem Wortlaute nach bereits im gestrigen Abendblatte mitgetheilt und werden sich von selbst schon ihr Urtheil über sie dahin gebildet haben, daß sie Ueberraschungen nicht enthält. In rein geschäftsmäßigem Tone zählt sie die Vorlagen auf, welche die Regierung dem Landtage zugedacht hat, ohne sich auch nur ein einziges mal zu höherem Schwunge zu erheben, obgleich verschiedentlich Veranlassung dazu vorgelegen hätte. Daß der Haushaltsplan trotz des Rückganges der Staatseinnahmen und der erhöhten Leistungen an das Reich im Gleichgewicht gehalten werden konnte, war bereits bekannt, und es ist ein posthumes Verdienst der Miquel'schen Finanzkunst, wenn über diese Möglichkeit hinaus auch noch erhebliche Mittel zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse für die staatlichen Arbeiter und Beamten sowie zu der lange schon begehrten und in der That dringend nothwendig gewordenen Dotation der Provinzen bereitgestellt werden konnten. In beiden Fällen handelt es sich um Millionenausgaben, deren Aufbringung aus den laufenden Mitteln zu erfolgen haben wird und die kaum irgendwelche Gegnerschaft finden dürften, wenn nicht etwa die östlichen Provinzen, auf deren Bevorzugung die Thronrede ausdrücklich hindeutet, über Gebühr zum Nachtheil der übrigen Landestheile bedacht werden.

Daß zur Erweiterung des Staatseisenbahnnetzes und zur Förderung des Baues von Kleinbahnen weitere erhebliche Mittel flüssig gemacht werden sollen, ist nur zu billigen. Zwar verfügt die Eisenbahn-Verwaltung noch über Kredite in Höhe von mehreren hundert Millionen Mark, aber Gelder, die für den Ausbau der Verkehrswege aufgewendet werden, gewährleisten von vornherein eine sichere Rentabilität und so wird diesen Forderungen wohl kaum irgend etwas entgegengehalten werden können. Um so mehr muß die Feststellung der Thronrede, daß entsprechend dem Rückgang der Betriebseinnahmen der Staatseisenbahn auch der Betriebsaufwand einzuschränken sein wird, die Kritik herausfordern. Es wird in dieser Beziehung schon mehr Sparsamkeit geübt, als die Sicherheit des Verkehrs zulässig erscheinen läßt, und als bisher noch unwidersprochen geblieben Behauptungen, daß das Allenbekener Unglück mit seinen entsetzlichen Verlusten an Menschenleben nicht zum letzten auch mit eine Folge der vom Eisenbahnfiskus geübten Sparsamkeit gewesen sei, sollten in dieser Beziehung eine dringende Mahnung sein, mit der Einschränkung des Betriebsaufwandes nicht noch weiter zu gehen. Es verlautet aus Eisenbahnkreisen gar sonderbare Gerichte über die Art, wie diese Einschränkung geübt wird, und man wird die neuerdings eingerissene Praxis im Landtag schonungslos aufdecken müssen, wenn die Regierung etwa Neigung verspüren sollte, die Sicherheit des Verkehrs nach wie vor als so eine Art quantité négligeable gegenüber der Plusmacherei zu betrachten.

In auffälligem Gegensatze zu der Betonung der Aufgaben, die sich die Eisenbahn-Verwaltung gestellt hat, steht der Passus der Thronrede, der auf die „Ausgestaltung der wasserwirthschaftlichen Verhältnisse" hinweist. Zwar erachtet die Regierung diese Ausgestaltung „im Interesse der Landeskultur und des Verkehrs fortdauernd als ein dringendes Bedürfniß für alle Theile des Vaterlandes", aber sie beschränkt sich darauf, zu erklären, daß sie dem Landtage „seiner Zeit eine neue Vorlage unterbreiten" wird. Unbestimmter hätte sich die Regierung kaum ausdrücken können. Was heißt das: seiner Zeit? Gedenkt Graf Bülow abzuwarten, bis die Stimmung in den rechtsstehenden Kreisen der Kanalvorlage günstiger ist — dann hätte er sich die Ankündigung ruhig ersparen können, oder trägt er sich ernstlich mit dem Gedanken, in der nun begonnenen Tagung zum dritten male den Versuch zu machen, sein Ziel zu erreichen? Dann hätte er allerdings die dringende Nothwendigkeit ganz anders betonen müssen, dann hätte er den Herren Junkern rund heraus erklären müssen, daß die Regierung unter allen Umständen daran festhält, die Kanalvorlage nun endlich Gesetz werden zu sehen. Daß er dies nicht that, ist ein neuer Beweis für die Schwäche der Position, welche die Regierung noch immer den Kanalgegnern gegenüber einnimmt und wird den wasserwirthschaftlichen Plänen der Regierung jetzt eben so sehr wie später schaden. Auch die Unbestimmtheit des Hinweises, den die Thronrede auf die künftige Polenpolitik enthält, wäre besser vermieden worden. Von einer starken, sich selbst und ihres Zieles vollbewußten Regierung hätte man in dieser Beziehung eben so sehr ein bestimmtes Programm erwarten sollen, wie hinsichtlich der Kanalpolitik, denn mit allgemeinen Redensarten ist auch in dieser Beziehung nichts gethan. Was hat es für Zweck, die „wirksame und furchtlose Mitarbeit der deutschen Bevölkerung" aufzurufen, an die Unterstützung des gesammten Volkes zu appelliren, wenn man unterläßt, anzugeben, welcher Art diese Mitarbeit und Unterstützung sein soll. Gerade hinsichtlich der Polenpolitik hatte man allgemein von der Thronrede eine bestimmte Erklärung erwartet, zumal in letzter Zeit allerlei von Ausnahmegesetzen und ähnlichen verfehlten Maßnahmen gemunkelt wurde; das aber war ein Berg, über den die Regierung nicht hinwegkam, zu ihrem Schaden, denn eine ausgiebige Erörterung ihrer diesbezüglichen Pläne hätte diesen nur nützen, nie aber schaden können. Graf Bülow darf sich nicht wundern, wenn man beginnt, an der Festigkeit und Stetigkeit seiner Politik im Osten etwas zu zweifeln oder wenn sich zum mindesten die Annahme Geltung verschafft, daß er der polnischen Agitation noch ebenso unentschlossen gegenübersteht, wie der junkerlichen Kanalfreunde.

So bleibt der Hinweis darauf, daß man die Nothwendigkeit einer gründlicheren Vorbildung für den höheren Verwaltungsdienst nun endlich erkannt hat und willens ist, dementsprechende Vorkehrungen zu treffen, außer den eingangs erwähnten Feststellungen hinsichtlich der Gestaltung des Etats und der Absichten der Eisenbahn-Verwaltung, im Grunde genommen zunächst das einzig Erfreuliche an der Thronrede, wobei man allerdings abzuwarten haben wird, auf welche Weise man es zuwege gebracht hat, die Balance in den Einnahmen und Ausgaben des Haushalts herbeizuführen. Graf Bülow wird wohl nicht viel Angenehmes zu hören bekommen über diesen Ausfluß seiner staatsmännischen Begabung, wie er denn überhaupt einer Zeit entgegengeht, die gerade für ihn unangenehmer und weniger erfreulicher sich gestalten wird, wie für jeden anderen seiner Kollegen.

Sch.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

* Der Kaiser beabsichtigt, wie der Berliner Berichterstatter des „Standard" aus guter Quelle erfahren haben will, sich angeblich im Laufe der nächsten fünf Monate zweimal zum Besuch nach England zu begeben. Der erste Besuch werde wahrscheinlich Ende Januar oder Anfang Februar stattfinden, zur Theilnahme an der Gedächtnißfeier anläßlich des Jahrestages des Todes der Königin Viktoria. Der zweite Besuch soll zur Theilnahme an der Feier der Krönung König Eduard's erfolgen.

* Die über den Gesundheitszustand der Prinzessin Luise von Koburg verbreiteten Gerüchte sollen nach der Brüsseler „Gazette" jeder Begründung entbehren, der Gesundheitszustand der Prinzessin sei weit entfernt davon, Beunruhigung einzuflößen und habe sich sehr gebessert.

* Das Befinden Birchow's ist unverändert. Er verbrachte die letzten beiden Nächte gut und zeigte guten Appetit.

* Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den kommandirenden General des 17. Armeecorps v. Lindequist.

* Dem „Reichsanzeiger" zufolge ernannte der Kaiser den Direktor des Reichs-Justizamts Gutbrod zum Wirklichen Geheimen Rath mit dem Prädikat „Excellenz".

Politisches.

* In Bezug auf die Erklärung des Grafen Bülow auf die Poleninterpellation des Fürsten Radziwill im Deutschen Reichstage wird der Berliner „Volksztg." geschrieben: „Auffallend war es, daß die russischen Blätter, welche die Bülow'sche Erklärung veröffentlichten, sämmtlich eine bestimmte Redewendung des deutschen Reichskanzlers todtschwiegen, die in Rußland am meisten interessiren mußte. Es handelt sich um die Redewendung von der „überaus herzlichen Form", in welcher die russische Regierung der deutschen gegenüber ihr lebhaftes Bedauern infolge der Warschauer Demonstrationen vor dem deutschen Konsulat ausgedrückt haben sollte. Wie Anfragen bei den betr. Redaktionen ergaben, ist diese „Kürzung" von der russischen Censur angeordnet worden; d. h. diesen Abschnitt der Rede des Grafen Bülow hat die russische Censur kassirt. Hierüber schreibt man dem Krakauer „Czas" aus informirten russischen Kreisen in Petersburg: „Man nahm zunächst an, daß den russischen Behörden die Form nicht gefiel, in die Graf Bülow seine die russische Regierung betreffende Erklärung gekleidet hatte. Diese Form rief den Anschein hervor, als ob die russischen Behörden in Warschau gegenüber dem deutschen Konsulat daselbst eine große Unterwürfigkeit zur Schau getragen hätten. (?) Jedoch nicht um die Form handelt es sich, sondern um den Inhalt jener Erklärung." Die Erklärung, welche Graf Lambsdorff dem deutschen Konsul abgegeben, sei, so heißt es weiter, sehr höflich gewesen, aber durchaus nicht über den Rahmen der gewöhnlichen derartigen Erklärungen zwischen befreundeten Staaten hinausgegangen. Durch ungewöhnliche Wärme oder Herzlichkeit habe sie sich nicht ausgezeichnet. Man verberge hier übrigens nicht, daß jener gestrichene Theil der Rede des Grafen Bülow in russischen Regierungskreisen einen unliebsamen Eindruck hervorgerufen habe. Es werde in Rußland unbequem empfunden, wenn in Deutschland der Anschein erweckt werde, als ob nicht das Berliner, sondern das Petersburger Kabinet überaus eifrig um die Erhaltung des besten Verhältnisses zwischen Berlin und Petersburg bemüht sei. Aus diesem Grunde sei der Weg der „Kürzung" als zarter avis au lecteur de Berlin gewählt worden." — Als Symptom für den Charakter unserer Beziehungen zu Rußland ist diese Meldung sehr interessant.

* Der Centrumsabgeordnete Pingen, der, wie gestern berichtet, in einer Wählerversammlung jüngst darauf hingewiesen hatte, daß hochstehende Herren in Argentinien Ländereien besitzen und auf die Gestaltung des Zolltarifs Einfluß nähmen, um sich den deutschen Markt offen zu halten, versicherte auf Befragen, daß er diese Behauptung aufrecht erhalte und, dazu aufgefordert, bereit sei, den Beweis der Wahrheit anzutreten. — Auf diese Beweisführung darf man gespannt sein.

Verwaltung und Rechtspflege.

* Der Beirath der württembergischen Verkehrsanstalten nahm in seiner gestrigen Sitzung einstimmig einen Antrag an, der das Einheitsmarken-Uebereinkommen dankbar anerkennt als eine Maßregel, die geeignet ist, im geschäftlichen wie im postalischen Verkehr der gesammten Bevölkerung beider Postgebiete die lang entbehrte Vereinfachung und Erleichterung herbeizuführen.

* Der Kapitän in Hamburg eingetroffene Reichspostdampfer „König" brachte aus Südwestafrika fünf in Windhoek und Swakopmund zu Gefängniß von neun bis dreißig Monaten verurtheilte Deutsche und den drüben ergriffenen Würzburger Defraudanten Bahnexpeditor Bühler mit.

Parlamentarisches.

* Wie wir hören, wird in der Zolltarifkommission der formelle Antrag gestellt werden, eine parlamentarische Enquete zu veranstalten über die Verhältnisse der Landwirthschaft in den einzelnen Provinzen und die Wirkungen der Getreidezölle.

* Die freisinnige Volkspartei des Abgeordnetenhauses beschloß gestern, den Eisenbahnunfall bei Altenbeken zum Gegenstand einer Interpellation zu machen.

* Im Abgeordnetenhause brachten die Nationalliberalen im Anschluß an die Erklärungen der Thronrede bezüglich einer energischen Polenpolitik folgende Interpellation ein:

„Welche Maßregeln beabsichtigt die königliche Staatsregierung zu ergreifen, um den Worten der Thronrede gemäß, in den östlichen Provinzen dem Deutschthum die politische und wirthschaftliche Stellung zu erhalten, worauf es durch seine lange, unter der weisen Führung der hohenzollernschen Fürsten geleistete Kulturarbeit gerechten Anspruch erworben hat, das Deutschthum zu pflegen, staatsfeindliche Bestrebungen abzuwehren und das Zurückdrängen der deutschen Sprache und Sitte zu verhüten?"

* Nach neueren Informationen scheint man in der freisinnigen Volkspartei davon absehen zu wollen, daß die Frage der Nichtbestätigung der Wahl des Stadtraths Kauffmann zum zweiten Bürgermeister in Berlin auf dem Wege der Interpellation in das Plenum des Abgeordnetenhauses gebracht werden soll. Man wird diese Angelegenheit bei der 1. Berathung des Etats in den Bereich der Debatte ziehen.

* Eine im Herrenhause eingebrachte Interpellation des Grafen Schlieben hat folgenden Wortlaut:

„Ist es der königl. Staatsregierung bekannt, daß ein nicht unerheblicher Theil der Arbeiterfamilien, die im letzten Decennium aus den östlichen Provinzen der Monarchie nach dem Westen verzogen sind, den dringenden Wunsch hegen, in ihre früheren Heimathkreise zurückzukehren, aus Mangel an Mitteln hierzu jedoch nicht imstande sind? — Ist die königl. Staatsregierung bereit, solchen Familien zur Rückwanderung behilflich zu sein?"

* Gegen den Zolltarif sind bekanntlich allein von den Sozialdemokraten Petitionen mit über drei Millionen Unterschriften im Reichstage eingegangen. Am nächsten Sonnabend soll eine amtliche Zusammenstellung sämmtlicher bisher eingegangenen Zolltarifpetitionen veröffentlicht werden. Da auch die Blätter des Bundes der Landwirthe in den letzten Wochen eine lebhafte Agitation für die Unterzeichnung von agrarischen Petitionen entfaltet haben, wird man aus dieser Zusammenstellung einen interessanten Vergleich zwischen der Gesammtzahl der für und gegen den Tarif unterschriebenen Petitionen ziehen können.

Parteinachrichten.

* In einer in Breslau abgehaltenen Versammlung des Bundes der Landwirthe theilte Freiherr v. Loën auf Nieder-Biesnitz mit, er werde vom Kaiser nach Amerika entsendet, um die dortige Landwirthschaft und ihre Nebenzweige zu studiren.

Heer und Flotte.

* Die „Nat.-Ztg." schreibt: „Der Gumbinner Mordprozeß zeitigt immer neue Absonderlichkeiten. Wir haben im Hinblick auf die nun endlich nach mehr als vier Monaten erfolgte Anberaumung des Termins für die Revisionsverhandlung daran erinnert, daß die Revision gegen die Verurtheilung Marten's zum Tode von dem Verurtheilten, die Revision gegen die Freisprechung Hickel's von dem Gerichtsherrn resp. der Staatsanwaltschaft eingelegt ist. Die Revision Marten's war selbstverständlich mit der gesetzwidrigen Besetzung des Berufungsgerichts begründet: die meisten Mitglieder desselben waren bekanntlich nicht, wie das Gesetz es vorschreibt, im voraus für das ganze Geschäftsjahr, sondern sie waren erst im Juni bestellt und beeidigt worden, thatsächlich ad hoc für die damals bevorstehende Verhandlung vor dem Oberkriegsgericht. Wie wir jetzt erfahren, hat die Staatsanwaltschaft selbst als Hauptgrund für die Revision des den Sergeanten Hickel freisprechenden Urtheils — neben zwei unbedeutenden Ausstellungen gegen das Verfahren — die Ungesetzlichkeit der Besetzung des Gerichts geltend gemacht! Dies ist im September geschehen; im August aber hatte dieselbe Staatsanwaltschaft von diesem ungesetzlich besetzten Gericht die Verurtheilung der beiden Angeklagten verlangt und die des einen auch erreicht."

* Nach dem „Posener Tageblatt" wird die Versetzung je eines Bataillons Infanterie nach Schrimm und Wreschen erfolgen. — Diese Meldung wird von maßgebender Seite mit dem Hinzufügen bestätigt, daß sofort mit der Errichtung von Baracken begonnen wird, und daß nach Fertigstellung derselben voraussichtlich die Verlegung erfolgen dürfte.

Deutscher Reichstag.

(Bericht der Saale-Ztg.)

112. Sitzung vom 8. Januar. 2 Uhr.

Das Haus ist schlecht besetzt.

Am Bundesrathstisch: Frhr. v. Thielmann, v. Köller, Kraetke, Graf Posadowsky.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung mit den Worten: Die geehrten Herren Kollegen erlaube ich mir zum Beginn des neuen Jahres auf das herzlichste zu begrüßen und den Wunsch auszusprechen, daß dieses neue Jahr ein glückliches und gesegnetes sei, sowohl für unsere gemeinsamen Arbeiten zum Wohle des Vaterlandes als für jeden einzelnen von uns. Das ist mein aufrichtiger Wunsch. (Beifall.)

Auf der Tagesordnung steht die erste Lesung des Etats.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19020109013/fragment/page=0001

Schatzsekretär Frhr. v. Thielmann (fast unverständlich): Als ich im vorigen Jahre die Befürchtung aussprach, daß unsere Reichsfinanzen sich ungünstiger gestalten würden, wurde ich vielfach der Schwarzseherei beschuldigt. Die eingetretene wirthschaftliche Depression und die Bankerotte großer Banken haben jedoch Verhältnisse gezeitigt, die noch schlechter waren als ich sie voraussagte. Selbstverständlich ist das nicht ohne Einfluß auf die Reichsfinanzen geblieben, eine große Anzahl von Einzelstaats hat Mindereinnahmen ergeben. Zum Theil aber beruhen diese Mindereinnahmen jedoch auf vorübergehenden Erscheinungen, z. B. bei der Post- und Telegraphenverwaltung. Die Lage der Reichsfinanzen, die Erhöhung der Matrikularbeiträge, hat auch auf die Einzelstaaten eine ungünstige Wirkung ausgeübt, so hat man in Sachen sogar einen erheblichen Zuschlag zur Einkommensteuer erheben müssen, noch schlechter stehen die kleinen Staaten da, die nicht einmal eigene Eisenbahnen haben. Eine größere Anspannung der Matrikularbeiträge ist also auch nicht mehr möglich. Während wir in den letzten Jahren höhere Einnahmen erzielten, als wir sie geschätzt hatten, haben wir im verflossenen Jahre die Schätzungen nicht erreicht. Für das Jahr 1902 erwarten wir einen Einnahmeausfall auch bei der Zuckersteuer. Redner geht hierauf die einzelnen Positionen des Etats durch, bleibt aber ganz unverständlich. Die Abgeordneten, die anfangs die Rednertribüne umdrängten, scheinen auch nichts zu hören, denn sie verlassen in der Mehrzahl den Saal. Wenn es mit dem finanziellen Rückgang weiter gehe, müssen in erster Linie Bier und Tabak herangezogen werden.

Abg. Graf zu **Stolberg-Wernigerode** (kons.). Die jetzige Krisis gleicht der Krisis im Anfang der siebziger Jahre. Fürst Bismarck hatte die Ansicht, durch den Freihandel sei die Krisis entstanden, die durch die Milliarden damals nur eine Zeit lang aufgehalten worden sei. Die jetzige Krisis ist entstanden durch Ueberproduktion, die zu einem Rückschlag führen mußte. Verschärft wurde die Krisis durch den Zusammenbruch großer Bankinstitute, denen eine solide Geschäftsgebahrung gefehlt hat. Man müßte daher das Börsen- und Aktiengesetz so ausbauen, daß dadurch das Publikum gegen dolose Ausbeutung mehr geschützt wird. Um den Etat zu balanziren, wäre das beste Mittel eine Erhöhung der Matrikularbeiträge. Aber dem stehen wieder gewichtige Bedenken entgegen, da dadurch Mißstimmung in den Einzelstaaten erregt werden würde. Der Reichstag selbst kann zwar keine Sparsamkeit üben, er kann gar nicht die Verhältnisse übersehen. Das können nur die einzelnen Ressortchefs. Wir werden daher wohl oder übel den Etat so annehmen müssen, wie er uns vorgelegt ist. Neue Einnahmequellen werden sicher eröffnet werden müssen, wenn der Etat in Zukunft bilanciren soll. Wenn der Zolltarif nicht zustande kommen sollte, werden wir andere Reichssteuern schaffen müssen. So ungünstig unsere Finanzen auch sind, so erfreulich ist die allgemeine politische Lage und unser Verhältniß zu den anderen Staaten. Die Dreibund-Politik hat sich bewährt, entsprach sie doch den Wünschen und Interessen der betheiligten Staaten. Mit China haben wir einen ehrenvollen Frieden geschlossen, den wir in erster Linie unserer geschickten diplomatischen Leitung verdanken. Unsere Truppen haben gezeigt, daß sie heute noch auf derselben Höhe stehen wie 1870/71, desto bedauerlicher waren die Hunnenbriefe. Noch bedauerlicher aber ist es, wenn der Minister eines fremden Staates, mit dem wir in Frieden leben, es unternimmt, unsere braven Truppen zu schmähen. Dies hat im ganzen Reich die lebhafteste Entrüstung hervorgerufen. Kein Wunder, denn wir sind ein Volk in Waffen und wer das deutsche Heer beleidigt, der beleidigt auch das ganze Volk. (Beifall rechts.)

Reichskanzler Graf **v. Bülow**: Der Vorredner hat auch die Aeußerung eines ausländischen Ministers über unser Heer im französischen Kriege erwähnt. Ich glaube, wir alle sind uns darüber einig, und alle verständigen Leute in England werden es auch sein, daß, wenn ein Minister sich gezwungen sieht, seine Politik zu rechtfertigen, er dann wohl thut, dabei das Ausland aus dem Spiele zu lassen. (Sehr richtig!) Will er aber fremdländische Beispiele heranziehen, so empfiehlt sich um so größere Vorsicht, als er sonst leicht Gefahr läuft, nicht nur mißverstanden zu werden, sondern ohne es zu wollen — wie ich annehmen muß nach all dem, was mir von anderer Seite versichert wird — fremde Gefühle zu verletzen. (Sehr richtig!) Das ist um so bedauerlicher, wenn dies einem Minister passirt gegenüber einem Lande, das mit dem seinigen stets gute und freundliche Beziehungen unterhalten hat, deren ungetrübte Fortdauer dem gleichmäßigen Interesse beider Theile entspricht. (Beifall.) Es war durchaus begreiflich, daß in einem Volke, das mit seinem glorreichen Heere so verwachsen ist, wie das deutsche Volk, das allgemeine Gefühl sich auflehnt gegen Versuche, selbst gegen den Schein, den heroischen Charakter unseres Heeres, die Grundlage unserer nationalen Einheit, zu verunstalten. (Beifall.) Das deutsche Heer steht viel zu hoch, sein Wappenschild ist viel zu blank, als daß es durch schiefe oder ungerechte Urtheile verletzt werden könnte. Wer das unternimmt, so sagte Friedrich der Große einmal, der beißt auf Granit. (Heiterkeit.) Der Dreibund ist schon oft todtgesagt worden, aber ich hoffe, es wird ihm so gehen, wie Leuten, die fälschlich todtgesagt sind, und mir erst recht lange leben. Der Dreibund ist eine Versicherungsgesellschaft, er ist friedlich, nur defensiv, nicht aggressiv, und schließt gute Beziehungen zu anderen Staaten nicht aus. Die neusten Verhandlungen Italiens mit Frankreich brauchen uns nicht zu beunruhigen. In einer glücklichen Ehe braucht der Gatte nicht gleich einen rothen Kopf zu bekommen, wenn seine Frau mal eine unschuldige Extratour mit einem anderen tanzt. (Große Heiterkeit.) Die Frau wird doch zu ihm zurückkommen, wenn sie es gut bei ihm hat. Der Dreibund läßt es jedem Vertragsstaat frei, seine Streitkräfte zu vermehren oder zu reduziren. Wir können der Weiterentwicklung der Dinge ruhig entgegensehen, die Verhältnisse sind heute weniger gespannt als 1879, wo Fürst Bismarck zuerst mit dem Grafen Andrassy unterhandelte. Dies kommt von der dreißigjährigen friedlichen Politik Deutschlands. Wenn jemand uns angriffslustig nennen sollte, so würde eine solche Verleumdung glatt zu Boden fallen. Wir müssen aber Deutschland so stark erhalten, wie es jetzt ist, damit unsere Freundschaft für jeden werthvoll, unsere Feindschaft niemand gleichgiltig ist. (Beifall.)

Abg. **Südekum** (Soz.): Die Heeresausgaben verschlingen in diesem Etat die Einnahmen fast vollständig. Will man sparen, dann muß man es hier thun. Und sparen ist nothwendig, denn eine stärkere Belastung der Einzelstaaten würde große Mißstimmung erzeugen, die bedenklich sein würde. Aber wenn der sächsische Finanzminister das Reich für einen lästigen Kostgänger der Einzelstaaten erklärt, dann sollte er doch dafür sorgen, daß nicht die Agrarier so lästige Kostgänger seines Etats sind. Schließlich werden doch wieder die Mehrerträge aus dem neuen Zolltarif zu denselben Zwecken verwandt werden, wie jetzt die Zölle, denn an eine Wittwen- und Waisenversorgung mit Hilfe dieser Mehrerträge glauben Sie (nach rechts) doch selbst nicht. Als die Flottenvorlage kam, behauptete der Schatzsekretär keine neuen Steuern zu brauchen, jetzt aber stellt er solche in Aussicht! Das Volk soll also jetzt wieder mehr zahlen, das unter der jetzigen Krisis schwer leidet, aber von dem wirthschaftlichen Aufschwung, der verheißung und nur dem Kapitalismus zu gute kam, nichts gehabt hat. Die großen Bankkrache haben auch zahllose kleine Existenzen geschädigt, denn die kleinen reaktionären Gesetze, wie das Börsengesetz und das Hypothekenbankgesetz haben das Publikum in eine falsche Sicherheit gewiegt. Mit reaktionären Gesetzen kann man eine wirthschaftliche Entwickelung nicht aufhalten. Die großen Syndikate haben das ihrige dazu beigetragen, die Krisis zu verschärfen. Dieselben Leute, die die deutschen Arbeiter mit Zuchthausgesetzen treiben möchten, nützen der ausländischen Konkurrenz durch billige Lieferungen und die deutsche Regierung unterstützt sie noch darin. Unter der Krisis leidet die Arbeiterschaft am meisten; da wäre es Zeit für die Regierung, eine Sozialpolitik großen Stiles einzuleiten. Aber davon hört man nichts. Von einer Regierung, die den Grafen Posadowsky behalten und den Minister Möller neu aufgenommen hat, ist freilich nichts zu erwarten. Der Etat wenigstens wirft nur wenig für sozialpolitische Zwecke aus. Die letzte Hilfe der Arbeiter, das Koalitionsrecht, steht bei uns nur auf dem Papier. Terrorismus und schwarze Listen sind an der Tagesordnung, man denke nur an den Dresdener Glasarbeiterstreik. In den „Musterbetrieben" des Staates, z. B. auf der Kieler Werft, werden Arbeiter unter den nichtigsten Ursachen entlassen. Statt Sozialpolitik also nur Absolutismus und Militarismus. Der militärische Geist untergräbt unsere ganze Rechtsordnung. Trotz aller Reichstagsresolutionen nehmen die Duelle kein Ende, die Soldatenmißhandlungen hören nicht auf. Der Hauptmann von Feilitzsch ist in die preußische Armee aufgenommen, trotzdem er in Bayern wegen Soldatenmißhandlung nicht wieder angestellt worden ist. Ex fundamento muß gegen die Ausschreitungen vorgegangen werden, gelegentliche Kaiserreden, wie die in Potsdam, nützen nichts. In Potsdam soll der Kaiser gesagt haben — —

Präsident Graf **Ballestrem** ersucht den Redner, nicht Kaiserreden, die nicht im „Reichsanzeiger" gestanden haben, zu besprechen.

Abg. Dr. **Südekum** (fortfahrend): In den letzten Tagen hat wieder ein Duell stattgefunden. Der militärische Geist mußte in nach Jena führen. Duellanten werden bei uns nur milde bestraft, politische Vergehen werden jedoch, wie der Fall Brebenbeck zeigt, wie die ärgsten Verbrechen behandelt. Die China-Expedition hat uns nicht nur ein erhebliches Defizit gebracht, sondern auch unser Ansehen im Auslande geschwächt. (Widerspruch rechts.) Wir haben uns ja nie viel von der Expedition versprochen, aber eine solche Blamage hätten wir doch nicht erwartet. Wie ging es denn auf der Reise des Säbelprinzen zu? Der Prinz selbst hat sich sehr gut aus der Affäre gezogen, Deutschland dagegen hat wiederholt seine Bedingungen ändern müssen. Der taktlosen Enthüllungen eines französischen Generals hätte es nicht bedurft, man wußte ja so wie so schon, wie es in China zuging. Die astronomischen Instrumente hat man freilich der chinesischen Regierung später wieder geben wollen, aber ich muß doch gegen das Verfahren, wissenschaftliche Instrumente wegzuführen, energisch protestiren. Das war Hunnenarbeit! Die mußte unser Prestige schädigen! Unser Verhältniß zu Oesterreich ist so gut wie bisher, sagt Graf Bülow. Dabei hat er wohl ganz den Zolltarif und die Affäre in Wrschow vergessen. Chamberlainsche Unverschämtheiten werden in Deutschland übereinstimmend verurtheilt. Aber der Reichskanzler hat mit seinem Worte nicht gedeckt, wie sehr England im Burenkrieg gegen die Haagener Konvention verstoßen hat. Es ist ein Bruch der Neutralität, wenn deutsche Fabrikanten noch immer den Engländern den Draht liefern dürfen, den sie zu den Konzentrationslagern brauchen. Ich sehe unsere auswärtige Lage nicht so günstig an, wie Graf Stolberg, für das verlorene Prestige kann die Freundschaft des Sultans und des Fürsten von Monaco keinen Ersatz bieten. (Beifall bei den Soz.)

Bayrischer Generalmajor **v. Endres**: Ich muß die Vorwürfe des Vorredners gegen die Armee aufs energischste zurückweisen. Er ist noch viel zu jung dazu. (Gelächter bei den Sozialdemokraten.) Ich bin zwar auch noch ein junger Parlamentarier, aber ich weiß doch, daß das Gelächter nicht immer ein Ausdruck der Herzensfreudigkeit, sondern vielmehr der Verlegenheit ist. Zweifellos ist es im Falle Feilitzsch zu einer Differenz gekommen. Aber Preußen und Bayern verbindet eine so treue Kameradschaft auf Leben und Sterben, daß eine Meinungsverschiedenheit in einem einzelnen Falle gar keine Rolle spielt.

Staatssekretär **v. Tirpitz** bestreitet es, daß deutsche Panzerplatten-Fabrikanten dem Auslande billigere Panzerplatten geliefert hätten als Deutschland.

In einer persönlichen Bemerkung erhebt Abg. Dr. **Südekum** gegen den Hauptmann v. Feilitzsch den Vorwurf der Feigheit, weil dieser sich geweigert habe, einen Angriff auszuführen, da er gefürchtet hätte, daß die erste Kugel für ihn bestimmt gewesen sei.

Bayerischer Generalmajor **v. Endres** und preußischer Generallieutnant **v. Heeringen** erheben gegen diese Behauptung energisch Widerspruch. Gegen den Verbreiter der Nachricht sei bereits Strafantrag eingeleitet.

Hierauf vertagt das Haus die weitere Berathung auf Donnerstag 1 Uhr.

Schluß 6½ Uhr.

Preußischer Landtag.

(Bericht der „Saale-Ztg.")

Abgeordnetenhaus.

1. Sitzung vom 8. Januar, 2 Uhr.

Das Haus ist sehr gut besetzt.

Am Ministertisch: Möller, Freiherr v. Rheinbaben, v. Podbielski.

Präsident **v. Kröcher**: Ich eröffne die Sitzung, indem ich Sie bitte, den Gefühlen, welche Sie für unser erhabenes Königshaus hegen, dadurch Ausdruck zu geben, daß Sie mit mir einstimmen in den Ruf: Se. Majestät unser allergnädigster König und Herr, er lebe hoch! (Die Mitglieder stimmen dreimal in den Ruf ein.)

Im verflossenen Sommer hat unser Königshaus und das ganze Land ein schwerer Verlust betroffen; Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Friedrich, die erlauchte Mutter unseres Kaisers, ist am 5. August nach schwerem Leiden heimgegangen. Ich habe mich für berechtigt oder vielmehr für verpflichtet gehalten, Se. Majestät dem Kaiser in Ihrem Namen die innigste Theilnahme des Abgeordnetenhauses auszusprechen. (Lebhafter Beifall.) Ich habe dann die Ehre gehabt, in Ihrer Vertretung an der Leichenfeier in Potsdam theilzunehmen und auch namens des Abgeordnetenhauses einen Kranz am Sarge der hohen Verstorbenen niederzulegen. Auf Befehl Sr. Majestät ist auch dafür uns der Dank durch das Oberhofmarschallamt ausgesprochen worden.

Der Präsident theilte ferner mit, daß er auch anläßlich des Ablebens der Prinzessin Luise von Preußen am 10. Mai dem Kaiser und dem Prinzen Leopold von Preußen die Theilnahme des Abgeordnetenhauses ausgesprochen und später dafür Dankesäußerungen erhalten hat.

Zu Schriftführern werden für die Sitzung berufen die Abgg. Kalle, Weyerbusch, Jürgensen und Kittler-Thorn.

Das Haus genehmigt auf Vorschlag des Präsidenten, daß, wie bisher, die Feststellung der zur Tagung eingetroffenen Mitglieder nach Schluß der Sitzung durch die Abtheilungen erfolgt.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr vormittags. Tagesordnung: Wahl der Präsidenten und Schriftführer und Entgegennahme von Vorlagen der Staatsregierung.

Schluß 2½ Uhr.

Herrenhaus.

1. Sitzung vom 8. Januar. 3 Uhr.

Am Ministertisch: Möller, v. Podbielski, Frhr. von Rheinbaben, Frhr. v. Hammerstein, Schönstedt.

Vicepräsident Frhr. **v. Manteuffel** eröffnet in Vertretung des wegen Krankheit am Erscheinen verhinderten Fürsten zu Wied die Sitzung mit einem Nachruf auf die Kaiserin Friedrich.

Zu provisorischen Schriftführern beruft der Präsident die Herren v. Klitzing, Graf Hutten-Czapski, Frhr. zu Solms-Horstmar und Graf Seydlitz-Sandretzki.

Nach Verlesung der neu berufenen Mitglieder erfolgt der Namensaufruf. Es sind 143 Mitglieder anwesend, das Haus ist also beschlußfähig.

Es wird zur Wahl des Präsidiums geschritten. Auf Vorschlag des Herzogs von Ratibor werden die bisherigen Präsidenten und Vicepräsidenten Fürst zu Wied, Frhr. von Manteuffel und Oberbürgermeister Becker-Köln durch Zuruf wiedergewählt. Die beiden letztgenannten nahmen die Wahl an; Fürst zu Wied soll von dem Ergebniß in Kenntniß gesetzt und ihm gleichzeitig Genesung und baldige vollkommene Beiderherstellung gewünscht werden.

Zu Schriftführern werden auf Vorschlag des Herzogs von Ratibor durch Zuruf gewählt die Herren von Seydlitz-Sandretzki, Graf Hutten-Czapski, v. Arnim-Boitzenburg, Büchtemann, Dr. Giese, v. Klitzing, Graf von Reichenbach und Frhr. zu Salm-Horstmar.

Vicepräsident Frhr. **v. Manteuffel** theilt mit, daß er dem Kaiser zum Jahreswechsel die Glückwünsche des Hauses dargebracht habe. Dieser habe ihm dafür Dank ausgesprochen und ihm beauftragt, auch dem Hause seine Glückwünsche zu übermitteln.

Nächste Sitzung: Donnerstag 1½ Uhr (Geschäftliche Mittheilungen, Vereidigung der neu eingetretenen Mitglieder, Wahl von 4 Mitgliedern für die Matrikelkommission, Gesetzentwürfe betreffend die Schonzeit für das schottische Moorhuhn, betr. die Umlegung von Grundstücken in Frankfurt a. M., betr. eine Jagdordnung für die Hohenzollernschen Lande und Interpellation Graf von Schlieben betr. die Förderung der Rückkehr von im Osten einheimischen, s. Z. aus dem Osten nach dem Westen ausgewanderter Familien.)

Schluß 4 Uhr.

Ausland.

Deutschland und Venezuela.

Aus Washington wird gemeldet: Der deutsche Botschafter von Holleben habe eine Konferenz mit dem Staatssekretär Hay gehabt, wobei er ihm angeblich mittheilte, Deutschland beabsichtige, fast unmittelbar einen neuen Schritt gegen Venezuela zu unternehmen. Hay soll sich damit vollkommen einverstanden erklärt haben. Man glaubt, es handle sich um das erwartete Ultimatum, wofür ein bestimmter Datum festgesetzt wurde.

Nach Informationen in Berlin ist diese Washingtoner Nachricht zum mindesten verfrüht. Man erwartet in Berlin vorerst immer noch die Antwort des Präsidenten Castro.

Oesterreich-Ungarn.

Die englische Presse hatte dieser Tage die Nachricht verbreitet, daß die Erneuerung des Dreibundes bereits stattgefunden habe. Dem Wiener Korrespondenten des „Berl. Tagbl." wird jetzt diese Meldung als unrichtig bezeichnet, doch werde an der schließlichen Erneuerung in Wien heute so wenig wie früher gezweifelt.

Portugal.

In Portugal haben, wie die „Münch. Neuest. Nachr." berichteten, in Torresnovas, einem wenige Stunden nördlich von Lissabon gelegenen Städtchen der Provinz Estremadura, arge Ausschreitungen der Garnison stattgefunden. Mannschaften der Infanterie und Kavallerie drangen in hellen Haufen in die Stadt ein, warfen sich auf die Civilbevölkerung, stürmten die Häuser der Bürger und plünderten, was ihnen in den Weg kam. Vergeblich warfen sich einige Offiziere den zügellosen Schaaren entgegen und versuchten dem Vandalismus Einhalt zu thun. Da indessen die Unteroffiziere mit ihren Untergebenen paktirten, blieb den Offizieren nichts anderes übrig, als telegraphisch einige Regimenter nach Torresnovas herbeizurufen, die mit blanker Waffe gegen die Aufrührer einschritten und so die Ruhe wieder herstellten.

Nordamerika.

Wie das Volkszählungsbureau in Washington bekannt giebt, beläuft sich die Bevölkerung der Vereinigten Staaten auf 84,233,069 Seelen; davon entfallen auf die Vereinigten Staaten im engeren Sinne 75,994,575, auf die Philippinen 6,961,339, auf Puerto Rico 953,243, auf Hawaii 154,001, auf Alaska 63,592, auf Guam 9000, auf Samoa 6100. Außerhalb der Heimath befinden sich 91,219 Angehörige des Heeres und der Flotte.

Universitäts- und Hochschulnachrichten.

— Dr. Julius Lippert, Bibliothekar und Lehrer am Seminar für orientalische Sprachen zu Berlin, erhielt das Prädikat „Professor".

— Die Programme zu Vorlesungen an den Pariser Universitäten sollen, um dem Rückgange in der Frequenz ausländischer Studenten zu steuern, fortan mehrere Monate vor Semesterbeginn in ausländischen Organen angekündigt werden.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— Eine deutsch-amerikanische historische Gesellschaft wurde in Philadelphia unter dem Vorsitz des Universitätsprofessors Learned begründet.

— Rafael's berühmte Madonna des hl. Antonius von Padua ist nach einer Meldung aus Paris für 200,000 M. von dem amerikanischen Milliardär Sedelmeyer gekauft worden. Als im Jahre 1870 die Kaiserin Eugenie das Gemälde für den Louvre ankaufen wollte, wurde die Kaufsumme für zu gering erachtet. Im Jahre 1867 war die britische Regie ung Willens, das Bild zu verkaufen, die Verhandlungen führten jedoch zu keinem Resultat. Jetzt wandert nun auch dieses Meisterwerk europäischer Kunst, nachdem es häufig seinen Besitzer gewechselt hat, über den Ocean nach den Vereinigten Staaten. Rafael schuf das Gemälde für die Nonnen im Kloster des hl. Antonius von Padua in Perugia. Es besteht aus zwei Pannecelen, von denen das Hauptbild die Jungfrau auf einem hohen und reich geschmückten Thron mit dem Jesuskind auf den Knien darstellt; die Gruppe ist von Heiligen, Johannes, Katharina, Cäcilia, Peter und Paul, umgeben. Auf dem zweiten Bilde, das ein Tympanum bildet, sieht man Gott Vater mit zwei Seraphim im Hintergrund und zwei Engeln an seiner Seite.

— Der Dichter und Litteraturhistoriker Wilhelm v. Hertz ist Dienstag abend, 67 Jahre alt, an Unterleibsentzündung in München gestorben. Dr. Wilhelm v. Hertz, seit 1869 Professor für deutsche Sprache und Geschichte an der technischen Hochschule in München, war ein ausgezeichneter Litteraturhistoriker und eine freisinnige, edle Dichternatur. Mit Geibel, Bodenstedt, Linge, Heyse ꝛc. gehörte Hertz dem alten Münchener

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19020109013/fragment/page=0002

Dichterkreise an und war hier hoch geschätzt und beliebt. Der Verstorbene war auch Mitglied der bayerischen Akademie der Wissenschaften und Inhaber des Maximiliansordens für Wissenschaft und Kunst.

— Ein Aufruf geht uns vom Komitee zur Errichtung eines Shakespeare-Denkmals in Weimar zu, in dem zur Betheiligung an der Errichtung eines Standbildes aufgefordert wird. Wenn Weimar den Standbildern seines Goethe und Schiller als drittes das eines Sohnes der britischen Erde beifügen will, so wird damit nur eine Adoption bestätigt, die die deutsche Nation, soweit sie denkt und fühlt, schon längst vollzogen hat. Der Gedanke, Shakespeare mit einem Denkmal auf deutschem Boden zu ehren, ist durchaus berechtigt, und Weimar ist in erster Linie dazu berufen, die geistige Zusammengehörigkeit des Dreigestirns Goethe-Schiller-Shakespeare in Erz zu verewigen. Das Denkmalskomitee richtet nun an die zahlreichen Verehrer und Freunde des großen britischen Dichters das Ersuchen, durch Zeichnung reichlicher Beiträge die Durchführung des Unternehmens, wofür 50,000 Mark in Aussicht genommen sind, zu ermöglichen. Die gezeichneten Beträge werden s. Z. durch den Vorsitzenden des Finanzausschusses, Herrn Kommerzienrath Dr. Moritz, eingefordert werden.

— Den „Fälschern" in Dante's „Hölle" widmet der bekannte Berliner Rechtslehrer Professor Dr. J. Kohler in dem von ihm herausgegebenen „Archiv für Strafrecht" eine eingehende Untersuchung, aus der sich die interessante Thatsache ergiebt, daß der Dichter mit wunderbarer Feinheit und überraschendem Scharfblick seine Typen geblidet hat und auch hierbei trotz der Anlehnung an die Vorstellungen seiner Zeit original schöpferisch gestaltend war. Die „Fälscher" sind in Dante's „Hölle" in der 10. Abtheilung des 8. Kreises und büßen durch schwere ekelhafte Krankheiten, weil ihr Körper ein ebenso falsches Gebäude ihrer Seele sein soll, wie die Falsifikate, deren sie sich schuldig gemacht haben. Es werden zunächst drei Falschmünzer erwähnt, sodann eine intellektuelle Urkundenfälschung — das Verbrechen des Giovanni Schicchi — ferner das eigenthümliche Vergehen der Myrrha, die für ihren Vater in sinnlicher Liebe entbrannte, und sich, um zu ihrem Ziele zu gelangen, durch Schmuck und andere Verstellungsmittel verkleidet, ihm als ein anderes Weib nahte, schließlich die beiden Fälscher Potiphar und Stuve, von denen die erstere „falsche Anschuldigung" begeht, der letztere dafür büßen muß, daß er im trojanischen Kriege die Feinde hinterlistig getäuscht hat. Kohler weist nun nach, daß Dante's Fälschungsbegriff sich an denjenigen des Corpus juris anlehnt, aber dennoch mehr moralische als juristische Bedeutung hat, wobei es der Moral mehr darauf ankommt, was in der Seele des Thäters vorgeht, und wie der in der Seele gebildete Entschluß nach außen dringt, während die Rechtsordnung mehr die Art des verletzten Rechts berücksichtigt. Von diesem Gesichtspunkte aus hat nun Dante seine verschiedenen „Fälle" mit überraschender Feinheit geblidet, wie denn auch sonst Canto XXIX und XXX der „Hölle" einen sehr beachtenswerthen Beitrag zur Geschichte der Fälschungsverbrechen im 13. Jahrhundert bilden.

— Die Geschäftsstelle des Vereins der deutschen Musikalienhändler macht darauf aufmerksam, daß nach dem alten wie auch nach dem neuen Reichsgesetze betreffend des Urheberrecht an Werken der Litteratur und Tonkunst vom 19. Juni 1901 jede Vervielfältigung eines solchen Werkes ohne Einwilligung des Berechtigten unzulässig ist, gleichviel durch welches Verfahren sie bewirkt und ob das Werk in einem oder in mehreren Exemplaren vervielfältigt wird, außer wenn sie zum persönlichen Gebrauche bestimmt ist, aber auch nur dann, wenn sie nicht den Zweck hat, eine Einnahme daraus zu erzielen. Abgeschriebene Partituren und Stimmen gehören unter die widerrechtlichen Vervielfältigungen und können gerichtlich verfolgt werden.

Gerichtsverhandlungen.

Stettin, 8. Jan. Vor der dritten Strafkammer des hiesigen Landgerichts wurde gestern der 63 Jahre alte Pastor Rudolf Steinbrück aus Eggesin bei Torgelow in Pommern wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung zu einer Gesammtstrafe von 3 Jahren 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Provinzialnachrichten.

♆ **Bitterfeld**, 8. Jan. [Aus der Stadtverordneten-Sitzung] In der gestern abgehaltenen ersten Sitzung der Stadtverordneten führte Bürgermeister Dippe bei Einführung der neuen Mitglieder aus, daß bei uns der Ausblick nicht so ungünstig sei, als an vielen anderen Orten. Im gewerblichen Leben und für unsere Arbeiter sei noch genügend Arbeit vorhanden und hätten keine Entlassungen von Arbeitern stattzufinden brauchen, wenn auch theilweise eine Reduzirung der Arbeitszeit eingetreten sei. Als Vorsitzender wurde Fabrikdirektor Kurt wiedergewählt.

♆ **Bitterfeld**, 9. Jan. [Ausschluß von Sozialdemokraten. — Polizeiliches.] Aus dem hiesigen „Krieger- und Landwehr-Verein" wurden 3 Mitglieder ausgeschlossen, da sie bei der letzten Stadtverordnetenwahl die von der sozialdemokratischen Partei aufgestellten Kandidaten gewählt hatten. — Durch das in der „Herberge zur Heimath" von der Polizeiverwaltung geführte Ermittlungs-System wurden im vergangenen Jahre 21 steckbrieflich verfolgte Personen festgenommen.

f Merseburg, 8. Jan. [Nach gelben Schuhen] wurde kürzlich in unseren Volksschulen gesucht, da vor Weihnachten ein größeres Mädchen solche in einem Schuhwaarengeschäft auf den Namen eines Lehrers geholt hatte, aber nicht wiedergekommen war. Die Sache kam erst jetzt heraus, als der Lehrer die Rechnung erhielt.

f. Weißenfels, 8. Jan. [Eine Arbeitslosenzählung] ergab 313 Personen, und zwar 210 verheirathete und 103 ledige.

✦ **Kranschwitz bei Teuchern**, 8. Jan. [Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung.] Die für den 9. und 10. Februar angesetzte Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung findet im Gasthof „Zum grünen Frosch" statt. Anmeldungen zur Beschickung sind an Herrn Gutsbesitzer Albert Große in Zaschendorf bezw. Kranschwitz i. G. zu richten.

Eisleben, 8. Jan. [Neue Erdbewegungen. — Neubau.] Nach längerer Pause, die von der Gewerkschaft ausgenutzt wurde, beginnen jetzt die Erdbewegungen von neuem; so ist in den letzten Tagen wieder eine Reihe von Rohrbrüchen der Wasserleitung eingetreten, z. B. in der Hohenthor- und der Nicolaistraße. — Die Gewerkschaft will — wie man hört — den „Bayerischen Hof" nach dessen Abbruch wieder aufbauen lassen und verpachten. Dieses Gasthaus eignet sich wegen seiner vorzüglichen Lage am besten zum Ausspannen und machte stets ein gutes Geschäft.

b. Magdeburg, 8. Jan. [Die Arbeitslosen,] die die Stadt eingestellt hatte, sind jetzt fast vier Wochen beschäftigt. Von 600, die sich gemeldet hatten, fanden 223 Beschäftigung, deren Zahl sich zur Zeit auf 182 vermindert hat.

p. Torgau, 8. Jan. [Der Wasserstand] betrug heute vormittag 3,14 Meter. Wenn auch das Niederungsgebiet fast vollständig überschwemmt ist, so scheint doch das Wasser den Höchststand noch nicht erreicht zu haben.

— [Patente.] Anmeldungen: Verfahren zum Sortiren feingemischter Erze, namentlich Edelmetallerze, in einer Flüssigkeit mittels Luftstroms: Friedr. Krupp, Grusonwerk, Magdeburg-Buckau. — Gasentbrauchsregler: Internationale Berrieb-gesellschaft, G. m. b. H., Magdeburg. — Verfahren und Einrichtung zum Abtauten von Bierkühlern: Franz Antischmann, Naumburg a. S. — Verfahren zum Auslangen der beim Abtauten zurückbleibenden Trebertrübsal und des Leigas: Ehf. A. Anm. R. 15,150: Franz Antischmann, Naumburg a. S. — Ausstückvorrichtung der Antriebswelle von Maschinen zum Zusammenziehen von von Bogenlagen: Max Schönfelder, Leipzig, Hochstr. 15. — Sammelelektrode, bei welcher die von einem Seiter durchgegene Messeplatte von einem isolirfeuchtig gestalteten Behälter umgeben ist: J. H. W. Oelters, Leipzig-Leipzig. — Stecke oder Schirmgriff mit Schließvorrichtung: L. Barth jun., Leipzig, Kroppenstr. 14. — Vorrichtung zum Vertheilen des Ueberlaufbrei des Förderzeitelles mit beim Zuhochgehen selbstthätig erfolgender Entkupplung des Förderzeitells vom Förderseil: Karl Kniestedt, Köthen, Anhalt. — Höhen- und Gefällmesser mit stellbarer Libelle: Gerd Benjes, Hoffer de b. Wernigerode a. Harz. — Auslaufvorrichtung an Mischvorrichtungen und dergl.: Otto Gerlach, Bierverlag. — Verfahren zur Verwendung des Abdeckens der äußerlichen Antoptyle-Druckplatten: J. G. Schlieter & Giesecke, Leipzig. — Einsteckschloß: Max Schluß, Leipzig-Gohlis, Albertstr. 27. — Verfahren zur Herstellung von Kunststeinen aus Sorelcement und Füllstoffen: Paul Reiche, Magdeburg. — Erteilungen: Schlagvorrichtung für Gesteinbohrmaschinen und dergl.: Albert Rennert, Calbe/a, Grüner Weg 6. — Stoßmaschine mit Antrieb des Werkzeuges maschinell oder durch Handbetrieb: Karl Krause, Leipzig-Anger-Crottendorf. — Wäschebeweger für Waschmaschinen: Adam Schmidt, Laufeld a. S. — Wechselreiberantrieb an Ziegeldurchpressen: J. G. Schlieter & Giesecke, Leipzig. — Doppelsitzige Klappvorrichtung an Bierschankvorrichtungen: Gustav Knöpke, Kelbra, Hand- und Eisbahnen: Theodor Anhalt Günther, Nordhausen. — Abheftbarer Lengdschleifer: Adolf Lüder, Magdeburg-Buckau, Kettenerstr. 15. — Vorrichtung zum selbstthätigen Aufstreichen von Klebstoff auf Stücke und Bogen aus Papier, Kaliko, Leinwand, Leder u. dergl.: Paul Rosbach, Dresden-Leipzig 1. Th. — Flaschenverschlußmasse: Edoardo Cevolani, Bologna, Italien; Vertr.: August Roebrach, Max Meyer u. Wilhelm Windelwald, Patentanwälte, Erfurt.

§ **Leopoldshall**, 8. Jan. [Den Verletzungen erlegen.] Der Lokomotivführer Friedrich Schulze, der, wie gemeldet, auf dem Rangirbahnhofe dadurch verunglückte, daß er von einem Rangirzuge, den er wegen der Dunkelheit und des heftigen Sturmes nicht bemerkt hatte, umgeworfen und von dem Rädern erfaßten der Lokomotive schwer verletzt wurde, ist an den erlittenen Verwundungen gestorben. Er war 53 Jahre alt und hinterläßt Familie.

p. Roßlau, 8. Jan. [Die stärkste Eiche] unseres Waldes wurde vor kurzem gefällt. Ihr Stamm hat 2 Meter Durchmesser und 5 Meter Länge.

m. Altenburg, 8. Jan. [Fortbildungskurse für Lehrer,] wie sie in Universitätsstädten viel Anklang gefunden haben, will man auch hier einführen. Die Herren Professor Dr. Barth und Privatdozent Dr. Kaufsch in Leipzig hat man bereits verpflichtet, Vorträge zu halten.

f Meuselwitz, 8. Jan. [Starker Wind] hob hier einen Thorflügel aus. Dieser warf einen Arbeiter zu Boden und verletzte ihn nicht unbedenklich.

* **Taucha**, 8. Jan. [In der eignen Schlinge gefangen.] Einige lebe Burschen aus den Vororten Leipzigs machten sich ein Vergnügen daraus, im „Heitern Blick" nach flotter Zeche die Zahlung zu verweigern und schließlich den Wirth zu mißhandeln. Ihr Vorhaben, „nun machen wir's in Taucha auch so," führten sie wirklich aus und begannen dasselbe Gebahren im Bahnhofs-Restaurant. Inzwischen aber hatte der Wirth vom „Heitern Blick" Botschaft nach Taucha gegeben, und die hiesige Polizei nahm die Radaubrüder fest und brachte sie hinter Schloß und Riegel nach Leipzig.

* **Dresden**, 8. Jan. [Tödtlich verunglückt] ist ein hier in Garnison stehender Jäger vom 13. Jäger-Bataillon in der Nacht zum Sonntag. Der junge Soldat hatte seinen Urlaub überschritten und wollte, um nicht gemeldet zu werden, über das an der Jägerkaserne befindliche eiserne Thor steigen, glitt aber ab und fiel zu Boden. Der Tod trat alsbald ein.

* **Zwickau**, 8. Jan. [Begnadigung.] Der im Dezember v. J. vom Schwurgericht wegen Ermordung der Fabrikarbeiterin Apitz in Schneeberg zum Tode verurtheilte Fabrikarbeiter Max Paul Lenk ist vom König zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden.

Letzte Telegramme.

Hamburg, 9. Jan. Die hiesige Bürgerschaft nahm in ihrer gestrigen Abendsitzung die Vorlage betreffend die Bewilligung von 2½ Mill. Mark zum Ankauf von Ländereien zur Errichtung eines Stadiparks in Winterhude an.

Görlitz, 9. Jan. Der 17jährige Baugewerkschüler Heinrich hat sich hier vom Zuge überfahren lassen. Er war auf der Stelle todt.

Kopenhagen, 9. Jan. An der Jütländischen Westküste in der Nähe von Harbovere wurden am Strande die Leichen von zwei unbekannten Männern, anscheinend Seeleute, aufgefunden, die bei einem Schiffsunfall verunglückt sind. Am Fundorte trieb später kieloben ein Schiffsboot an.

Lissabon, 9. Jan. Oberst Moujinho Albuquerki, früherer Kommissar in Mozambique, erschoß sich heute.

New York, 9. Jan. Nach den letzten Meldungen beträgt die Zahl der beim Eisenbahnunglück Getödteten 17, die der Verwundeten 40.

Vermischtes.

Zur Sicherung der Kopfstationen empfiehlt in einer Zuschrift an die „Frkf. Ztg." ein Leser die Einführung von „Brems-Schlitten" statt der Prellböcke. Seinen bemerkenswerthen Vorschlag faßt er darin wie folgt zusammen: Im Morgenblatte der „Frkf. Ztg." vom 2. d. befindet sich eine Abhandlung über den jüngsten Eisenbahnunfall auf dem hiesigen Hauptbahnhofe. Der Verfasser bespricht darin die einfachen Prellbock-Anordnungen, welche sich dabei als nutzlos erwiesen haben, und weist nach, daß auch die auf anderen Bahnhöfen verwendeten Prellböcke mit pneumatischen Puffern das Einfahren der Lokomotive in den Wartesaal der Kopfstation nicht verhindert haben würden. Er schließt daraus, daß die lebendige Kraft eines nicht oder doch ungenügend gebremsten Zuges so groß sei, daß man derselben durch technische Maßnahmen überhaupt nicht entgegentreten könne. Dem widerspricht die Thatsache, daß der Zug auf wagerechter Ebene bald zum Stehen gekommen ist, nachdem die Lokomotive einen Pfeiler des Empfangsgebäudes umgestoßen hatte. Es waren dabei Sandsteinquader des Pfeilers vor die Lokomotive gefallen, sie waren von dieser fortgeschoben worden und hatten sich theilweise unter sie geklemmt. Auf diese Weise war an der Stirn des Zuges eine Masse angehäuft und mit einem Theil des Lokomotivgewichtes belastet worden, welche beim Gleiten auf dem Fußboden des Wartesaales bald eine Reibung erzeugt hatte, die den Zug zum Stehen brachte. Die Lokomotive ist nicht mehr als 10 Meter in den Wartesaal eingedrungen. Diese Vorgänge weisen auf eine Anordnung hin, die geeignet ist, an die Stelle der technisch fehlerhaften Prellböcke zu treten. Man wird dort, wo jetzt die Prellböcke stehen, einen festen, massigen Körper lagern müssen, der mit dem Untergrund nicht verbunden ist, und der beim Anstoßen des Zuges vorwärtsgeschoben werden kann. Er wird auf einem festen Untergrund lagern müssen, der dort, wo der Anstoß des Zuges erfolgt, ziemlich glatt sein muß, damit der Körper sich der Bewegung des Zuges leicht anschließen kann. Zur Vergrößerung des Widerstandes wird der Untergrund auf dem weiteren Wege des Körpers immer rauher werden müssen. Der Körper wird so zu formen sein, daß er sich mit seinem unteren Theile unter den Rahmen der Lokomotive klemmt, während die Puffer ihn vorwärts drücken. Auf diese Weise wird ein Theil des Lokomotiv-Gewichts von dem Körper aufgenommen, wodurch die Reibung auf dem Untergrunde wesentlich vermehrt wird. Bei dieser Anordnung kann der Körper mit einem Schlitten verglichen werden, bei dem aber nicht das leichte Gleiten, sondern im Gegentheil eine möglichst große Reibung erstrebt wird. Er wird passend „Brems-Schlitten" genannt werden können. Seine Wirkung kann noch dadurch erhöht werden, daß man seine Bahn mit einer Kiesschüttung überdeckt, welche dann durch die Bewegung des Brems-Schlittens zusammengestaucht wird. Es ist leicht zu erkennen, daß eine solche Anordnung die lebendige Kraft eines mit übermäßiger Geschwindigkeit einfahrenden Zuges auf kurzem Wege durch Reibung vernichten kann. Es wäre hiernach das Beste, wenn die Prellbücke durch „Brems-Schlitten" ersetzt würden, auf welche der Unfall im hiesigen Hauptbahnhof mit großer Deutlichkeit hingewiesen hat.

Das liebe Schema F. Man schreibt aus Jülich unterm 3. Januar. Die Gepflogenheit der Eisenbahnverwaltung, bei der Rückerstattung des Fahrgeldes für nicht ausgeführte Reisen 1 Mark Schreibgebühr abzuziehen, hat kürzlich wieder folgende bezeichnende Anwendung gefunden. Der Jülicher Kreiskriegerbund bestellte für die Fahrt nach Aachen zur Theilnahme an der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals im Oktober einen Extrazug, zu dem der Jülicher Kriegerverein 30 Fahrkarten löste. 20 Karten wurden benutzt, zehn Mitglieder des Vereins mußten jedoch von der Reise abstehen und baten die Eisenbahnverwaltung um Rückerstattung des Fahrgeldes. Sie erhielten nach der „K. Ztg." folgende Abrechnung: „Zehn Fahrkarten Jülich-Aachen 11 Mark; Schreibgebühr 10 Mark; Porto 10 Pfennig; mithin Rest 90 Pfennig, welche anbei mit Postanweisung folgen." — Manche Leute werden das nicht glauben; nun, wir werden ja sehen, denn dem guten Fiskus ist ein solcher artiger Streich schon zuzutrauen.

Dreimal entgleist. Der D-Zug 164 Köln-Basel, in Bingerbrück fällig um 2 Uhr 50 Min. nachm., ist am Dienstag auf seiner Fahrt von Trechtlingshausen nach Bingerbrück (linksrheinische Strecke) nicht weniger als dreimal entgleist. Der erste Unfall fand bei Trechtlingshausen, der zweite an der Clemenskirche und der dritte am Schlößchen Rheinstein statt, und zwar entgleiste jedesmal die letzte Tenderachse, die, nachdem sie auf die Schienen gehoben war, immer wieder vom Gleise absprang. Erst um 7 Uhr 10 Min. abends setzte der Zug seine Reise über Mainz fort, während nachmittags bereits ein Sonderzug ab Bingerbrück über Münster a. St. nach Basel abgelassen worden war. Besonderen Schaden oder gar Verletzungen von Personen hatten die Entgleisungen nicht zur Folge.

Wegen Unterschlagung wurde vorgestern der Rechtsanwalt W. Engler in Mannheim verhaftet. In Anwaltskreisen hatte man dieses Schicksal vorausgesehen. Engler war seit Jahren dem Trunke ergeben und vernachlässigte seine Praxis in einer Weise, daß sich der frühere Associé von ihm trennte. Engler steht im Anfang der dreißiger Jahre.

Ueberfahren. Der Student Hans Keppel aus Dinklage wurde gestern unweit Mannheim auf den Gleisen der preußisch-hessischen Bahn todt aufgefunden. Anscheinend war er aus dem fahrenden Zuge gesprungen. — Drei Infanteristen wollten am Montag den durch die Barriere abgesperrten Bahnhof in Germersheim in dem Moment überschreiten, als der Schnellzug München-Metz sich näherte. Zwei kamen glücklich durch, der dritte wurde von der Lokomotive erfaßt und getödtet.

Zum Morde bei Glanen. Die in Gr.-Lobke, Kreis Peine, wegen Verdachts des an der Lina Knackstedt begangenen Mordes verhafteten drei Einwohner dieses Dorfes wurden Montag abend spät in das Untersuchungsgerichtsgefängniß zu Peine eingeliefert. Der eine ist ein Schmied, die beiden anderen Söhne wohlhabender Landwirthe. Nach den im Felde vorgefundenen Spuren wurde bei der Fortschaffung des Körpers, den man am Thatorte erst vollständig hat abbluten lassen, eine Schiebekarre benutzt.

Ein Wolf ist in diesen Tagen in der Oberförsterei Neu-Lubönen im Kreise Ragnit durch den königl. Förster Wolf geschossen worden. Tags zuvor war das Raubthier im Schutzbezirk Schönhof eingekreist. Am nächsten Morgen versammelten sich alle Beamten der Oberförsterei, sowie des benachbarten Reviers Trappönen unter Führung des Oberförsters Klempin, und man trieb das Jagen ab. Kurz vor den Treibern erschien das Raubthier denn auch, erhielt erst die Schüsse des Försters Wolf und dann noch die anderen der Förster Ringhardt und Uebschat. Stark schweißend flüchtete der Wolf nach 100 Schritt in den vorliegenden Bestand und brach dann verendet nieder. Der Wolf hat eine Länge von 1,61 m, einen Brustumfang von 0,84 m, war 0,83 m hoch und 90 Pfund schwer, also ein sehr starkes Stück.

Leuchtgasvergiftung. Drei Gesellen und ein Hausdiener des Schlächtermeisters Müller, Greifswalderstraße 11 in Berlin wurden gestern früh in ihrem gemeinsamen Schlafraume durch Leuchtgas betäubt aufgefunden und, nachdem sie wieder ins Leben zurückgerufen worden waren, in das Krankenhaus am Friedrichshain gebracht, wo der eine lebensgefährlich krank darniederliegt. Das Unglück ist anscheinend auf Fahrlässigkeit des Hausdieners zurückzuführen.

Selbstmordversuch einer Vierzehnjährigen. Gegenüber dem Hause Neu-Kölle a. W. 1a in Berlin sprang gestern die 14jährige Tochter des Tischlergesellen Wilhelm H. in den Schleusenkanal, wurde jedoch von Schiffern noch lebend aus dem Wasser gezogen und, nachdem durch einen Arzt festgestellt worden war, daß sie keinen Schaden genommen hatte, ihren Eltern übergeben.

Erdrutsche. In den Orten Pfaffendorf und Ulgersdorf bei Bodenbach in Böhmen sind in den letzten beiden Tagen große Erdrutschungen vorgekommen.

Drei Tage in einem Tumulus. An das Abenteuer des in Untersuchung gezogenen jungen Mannes, der im Frankfurter Gerichtsgebäude über die Weihnachtstage in Vergessenheit gerathen war, erinnert ein Vorfall, der sich in Ungarn ereignet hat und über den der „Pester Lloyd" folgendes berichtet: Der Jurist Eugen Feldmann, ein eifriger Sammler von Alterthümern, ist vor einigen Tagen der Held eines Abenteuers geworden, das für ihn leicht einen traglichen Ausgang hätte nehmen können. Im Garten des Dr. Eugen Kádár in Herpály bei Berettyó-Ujfalu entdeckte er einen eigenthümlich geformten, künstlichen Hügel, in dem er einen Tumulus erkannte. Dr. Kádár hatte ihm die Erlaubniß ertheilt, Nachgrabungen zu veranstalten, und Feldmann machte sich alsein an die Arbeit. Vorerst sondirte er mit einem Erdbohrer das Terrain, um die richtige Stelle für die Grabungen zu finden. Kaum hatte er einigemal den Bohrer herumgedreht, als das Erdreich unter ihm einsank und er in eine tiefe Grube stürzte, aus der er sich nicht herausarbeiten konnte. Unglücklicherweise war es gerade am Weihnachtstage und Dr. Kádár war auf einige Tage verreist; die Hilfsrufe Feldmann's verhallten daher ungehört. Drei Tage blieb der junge Mann in dem feuchten Loche; als am dritten Tage Dr. Kádár heimkehrte, wurde er durch das Geheul der Hunde, die den Hügel immerfort umkreisten, aufmerksam gemacht und er fand Feldmann in total entkräftetem Zustande. Es kostete keine geringe Mühe, den verunglückten Sammler aus seiner Grube emporzuziehen. Feldmann hatte unten eine antike Thonfigur gefunden, die eine menschliche Gestalt mit einem Eselskopfe darstellt.

Ein seltenes Jubiläum feierte am Dienstag Kreispostdirektor Maurer in Basel: vor 60 Jahren trat er in den Postdienst, dem der heute Siebenundsiebzigjährige ununterbrochen angehört hat.

Ueber die Armee von Monaco plaudert der „Milwaukee Herald" in folgender ergötzlichen Skizze: Die merkwürdigste aller Miniatur-Armeen ist zweifellos die von Monaco. Sie umfaßt zwar außer der Ehrengarde, mit der sich der Herr der rollenden Kugel umgiebt, und außer den 50 Carabinieri, die als sichtbares Auge des Gesetzes zwischen der „Tête de Chien" und der alten Residenz der Grimaldi das Leben der Seebäder

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19020109013/fragment/page=0003

kandidaten zu bewachen suchen, nur eine einzige Compagnie von 5 Offizieren und 70 Mann. Aber was haben diese dreiviertelhundert Mann für einen Dienst! Mit Leib und Leben in offener Feldschlacht dem Feinde gegenüberstehen, das ist für jeden ehrlichen Kriegsmann ein Vergnügen. Aber wenn man den Gegner nicht kennt, wenn man ihn in jedem Gentleman ahnen muß, vor dem man eben hochachtungvoll die Hand an den Tschako gelegt hat, und der im nächsten Augenblick eine Dynamitbombe auf den Roulettetisch werfen kann, wenn man eine Einrichtung zu beschützen hat, die man als anständiger Mensch eigentlich verabscheuen müßte — da mag einem wohl manchmal der rothe Kragen mit der breiten Goldtresse unbequem werden. Dennoch sind die Infanteristen des gewaltigen Spielbank-Monarchen ganz muntere Burschen und wer sie in ihren schmucken Uniformen auf der Freitreppe des Kasinos stehen sieht, der ahnt kaum etwas von der großen Verantwortlichkeit ihres Amtes.

Schon wieder ein Eisenbahnunglück. Gestern vormittag fand in einem Tunnel der New York Central-Eisenbahn bei der 56. Straße und der Park-Avenue ein Zusammenstoß zwischen einem von Norwalk kommenden Personenzuge der New York Neuhaven-Hartford-Eisenbahn und einem Lokalzuge der New York-Harlem-Bahn, einer Zweigbahn der Central-Eisenbahn, statt. Letzterer Zug fuhr auf ersteren auf, die Wagen schoben sich ineinander und die zertrümmerten Wagen gerathen in Brand. Vorläufig sind 28 Todte gezählt, die fast unerkennbar sind, sowie zahlreiche Verwundete aufgefunden worden. — Nach einem weiteren Berichte sind dabei nur fünfzehn Personen ums Leben gekommen.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.

(Nachdruck verboten.)

10. Januar: Gelinde, wolkig, theils heiter. Nachts kalt. Stark windig.

11. Januar: Kälter, wolkig, theils Sonnenschein. Windig.

Meteorologische Station zu Halle.

	8. Januar (9 Uhr 12 Min. ab.)	9. Januar (7 Uhr 12 Min. morg.)
Barometer Millimeter	766,1	763,2
Thermometer Celsius	4,6	0,0
Rel. Feuchtigkeit	74%	89%
Wind	W 1	SW 1

Maximum der Temperatur am 8. Januar: 7,3° C.
Minimum in der Nacht vom 8. Januar zum 9. Januar: —2,3° C.
Niederschläge am 9. Januar 7 Uhr morgens: 0,0 mm.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Getreide.

New York, 8. Jan. [Telegr.] **Rother Winterweizen** loco 91¹/₄ (vorige Notirung 90⁷/₈), Jan. — (—), März 89¹/₄ (88⁷/₈), Mai 88⁷/₈ (88¹/₈), Juli 88¹/₄ (87⁹/₈). **Mais** Jan. 70⁹/₈ (70⁷/₈), Mai 71⁷/₈ (71¹/₈), Juli 70⁷/₈ (70⁴/₈). **Mehl** 2.95 (2.95). Getreidefracht 1 (1).

Chicago, 8. Jan. [Telegr.] **Weizen** Januar 80 (79⁷/₈), Mai 84¹/₄ (83¹/₈), **Mais** Januar 63⁷/₈ (64).

*** Hamburg, 8. Jan.** Weizen loco stetig, loco holsteinischer 168—175. Laplata 137—142. Roggen loco stetig, südrussischer matt, auf Hamburg 107—112, do. loco 109—114, mecklenburgischer 142—148. Hafer fest. Gerste fest.

*** Amsterdam, 8. Jan.** Weizen auf Termine geschäftslos, März —, Mai —. Roggen loco —, auf Termine fest, März 128, Mai —.

London, 8. Jan. Markt träge. Schwimmende Gerste flau und leichter.

Zucker.

*** Paris, 8. Jan.** (Schluss.) Rohzucker träge, 88% neue Conditionen 17¹/₂ a 18. Weisser Zucker fallend, Nr. 3, per 100 kg, Jan. 21¹/₂, Febr. 21³/₈, Mai-Aug. 22¹/₈, Okt.-Jan. 23.

*** London, 8. Jan.** 96% Javazucker loco 8¹/₄ nom., Rüben-Rohzucker loco 6 ch. 5¹/₂ d. Matt.

Kaffee.

Hamburg, 8. Jan. Kaffee ruhig, kein Umsatz.

Hamburg, 8. Jan. (Vormittagsbericht.) Good average Santos Jan. 35,00 Gd., März 35,75 Gd., Mai 36,50 Gd., Sept. 37,50 Gd. Behauptet.

Hamburg, 8. Jan. abends 6 Uhr. Kaffee good average Santos, Jan. 35,00 Gd., per März 35,50 Gd., Mai 36,25 Gd., Sept. 37,25 Gd. Behauptet.

Amsterdam, 8. Jan. Java-Kaffee good ordinary 38,00.

Havre, 8. Jan. (Schlussbericht.) (Bericht der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos, per Jan. 44,25, per März 44,75, per Mai 45,50, Sept. 46,75. Behauptet.

Petroleum.

*** Hamburg, 8. Jan.** Petroleum ruhig. Standard white loco 6,70 Br.

*** Antwerpen, 8. Jan.** (Schlussbericht.) Raffinirtes, Type weiss loco 17,50 bez. u. Br., per Jan. 17,50 Br., per Febr. 17,75 Br., per März 17,75 Br. Fest.

*** New York, 8. Jan.** [Telegr.] Petroleum Standard white in New York 7,20, do. in Philadelphia 7,15, do. Refined 8,30 (in Cases) do. Credit Balances at Oil City 1,15.

Spiritus.

*** Nordhausen, 8. Jan.** Branntwein 45 % Vol. für 100 kg ohne Fass ab Brennerei 60,00—62,00 M., desgl. 40 Vol. % 54,00—56,00 M.

*** Hamburg, 8. Jan.** Spiritus still, Jan. 14—13¹/₂ G., Jan.-Febr. 14¹/₄—13¾ G., Febr.-März. 14¾—13¾ G.

*** Paris, 8. Dez.** (Schlussbericht.) Spiritus schwach, Jan. 27,75, Febr. 27,75. März-April 28,00, Mai-Aug. 29,00.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

New York, 8. Jan. [Telegr.] Schmalz Western steam 10,15 (10,15), do. Rohe und Brothers 10,25 (10 25).

*** Hamburg, 8. Jan.** Rüböl (unverzollt) stetig, loco 58,00.

*** Bremen, 8. Jan.** Schmalz behauptet. Wilcox in Tubs und Firkins 49½ Pfg., andere Marken in Doppelcimern 50 Pfg. Speck stetig. Short clear middling loco — Pfg. Januar-Abladung 46½.

*** Paris, 8. Jan.** (Schlussbericht.) Rüböl fest, Jan. 61,00, Febr. 61 25, März-April 61,25, Mai-Aug. 61,75.

Antwerpen, 8 Jan. Schmalz per Dez. 118,25.

Chemische Produkte.

*** London, 6. Jan.** Chilesalpeter ord. 9 sh. — d. raff. 9 sh. 4½ d.

Wolle. Baumwolle.

*** Bremen, 8. Jan.** Baumwolle. Matt. Upland middl. loco 4½ Pfg.

*** Liverpool, 8. Jan.** Baumwolle. Umsatz: 10,000 B., davon für Spekulation und Export 500 B. Stetig. Aegypter ¹/₁₆ niedriger. Amerikan. good ordinary Lieferungen: Fest, Jan. 4²³/₃₂, Käuferpreis, Jan.-Febr. 4²³/₃₂—4²¹/₃₂ do., Febr.-März 4²²/₃₂ do., März-April 4²²/₃₂ do., April-Mai 4²²/₃₂—4²³/₃₂, Verkäuferpreis, Mai-Juni 4²³/₃₂ do., Juni-Juli 4²²/₃₂—4²³/₃₂ Käuferpreis, Juli-Aug. 4²²/₃₂—4²³/₃₂ do., Aug.-Sept. 4³/₈ bis 4²³/₃₂ d. do.

Metalle.

Hamburg, 7. Jan. Silber 76 25 Br., 75 75 G.

London, 7. Jan. Silber 25¹/₁₆.

New York, 7. Jan. Zinn 22,50, Kupfer 12,12½ Doll.

*** London, 8. Jan.** Chili-Kupfer 47⁵/₈ Lstrl., 3 Mon 47¾ Lstrl

*** London, 7. Jan.** 5 Uhr nachm. Kupfer ruhig Tagesumsatz 5004, 47 Pfd. Sterl. 5 s. — d., 3 Monate 47 Pfd. Sterl. 12 s. 6 d., Walker-Schlussnotiz 47 Pfd. Sterl. — s. — d. bis 47 Pfd. Sterl. 5 s. — d., best selected 54 Pfd. Sterl. 15 s. — d., strong cheaß 56 Pfd. Sterl. — Zinn ruhig, Tagesumsatz 300 t, Straits 100 Pfd. Sterl. 10 s. d., 3 Monate 99 Pfd. Sterl. — s. — d., engl. 104 Pfd. Sterl. 10 s. — d. Blei stetig, span. 10 Pfd. Sterl. 10 s. — d., englisches 10 Pfd. Sterl. 17 s. 6 d. Zink matt, gewöhnliche Marken 15 Pfd. Sterl. 15 s. — d., besondere Marken 16 Pfd. Sterl. 17 s. 6 d., gewalztes schlesisches 21 Pfd. Sterl. Nickel 175 Pfd. Sterl. die Tonne.

*** Glasgow, 8. Jan.** Vorm. 11 Uhr 5 Mlr. Roheisen. Mixed numbers warrants fest. — sh. — d. per Kasse, 49 sh. 4 d. p. Jan.

*** Glasgow, 8. Jan.** (Schluss.) Roheisen. Mixed numbers warrants 49 sh. 3 d., Middelb. 43 sh. 9 d.

*** Amsterdam, 8. Jan.** Banca-Zinn 62¹/₂.

Viehmärkte.

Berlin, 8. Jan. Städtischer Schlachtviehmarkt. Zum Verkaufe standen: 388 Rinder, 1415 Kälber, 1961 Schafe, 6436 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 kg. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): **Für Rinder: Ochsen:** 1) vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — —; 2) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — —; 3) mässig genährte junge und gut genährte ältere — —; 4) gering genährte jeden Alters — —; **— Bullen:** 1) vollfleischige höchsten Schlachtwerths — —; 2) mässig genährte jüngere und gut genährte ältere — —; 3) gering genährte 47—52; **— Färsen und Kühe:** 1) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — —; 2) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — —; 3) ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere — —; 4) mässig genährte Färsen und Kühe 46—49; 5) gering genährte Färsen und Kühe 42—45; **— Kälber:** 1) feinste Mastkälber (Vollmilchmast und beste Saugkälber) 72—82; 2) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 64—72; 3) geringe Saugkälber 48—58; 4) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 40—47 M. **— Schafe:** 1) Mast-Lämmer und jüngere Masthammel 58—61 M.; 2) ältere Masthammel 50—56 M.; 3) mässig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 37—45 M. 4) Holsteiner Niederungsschafe — — auch pro 100 Pfund Lebendgewicht — — M. **— Schweine:** Man zahlt für 100 Pfund lebend oder 50 kg mit 20 proz. Tara-Abzug: vollfleischige, kernige Schweine feinerer Rassen und deren Kreuzungen, höchstens 1¹/₂ Jahr alt 64; Käser —; fleischige Schweine 62—63; gering entwickelte 59—61; Sauen 59—61 M.

Verlauf und Tendenz. Vom Rinderauftrieb blieben ungefähr 35 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich glatt. Bei den Schafen fanden ungefähr 1500 Stück Absatz. Der Schweinemarkt verlief glatt und wurde zeitig vor Schluss geräumt.

Schiffsnachrichten.

Bewegungen der Reichs-Post-Dampfer der Deutschen Ost-Afrika-Linie. General, auf Ausreise, 3. von Neapel. Reichstag, auf Ausreise, 4. von Rotterdam. Herzog, auf Heimreise, 5. von Sansibar. König, auf Heimreise, 5. von Vlissingen. Kanzler, auf Heimreise, 5. von Las Palmas. Gouverneur, auf Heimreise, 5. von Beira. Kaiser, auf Ausreise, 5. von Kapstadt. Kurfürst, auf Ausreise, 5. in Delagoabay. Kronprinz, auf Heimreise, 7. in Rotterdam. Prasident, auf Ausreise, 7. in Mombasa.

Wasserstände (+ bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	7. Jan.	+ 1,68	8. Jan.	+ 1,60	8	—
Weissenfels, Oberpegel	»	+ 2,96	»	+ 2,94	2	—
do. Unterpegel	»	+ 2,30	»	+ 2,24	6	—
Trotha	»	—	»	—	—	—
Alsleben, Oberpegel	»	+ 2,96	»	+ 2,89	7	—
do. Unterpegel	»	+ 3,66	»	+ 3,54	12	—
Barbby	»	+ 3,12	»	+ 3,02	10	—
Calbe, Oberpegel	»	+ 2,44	»	+ 2,36	8	—
do. Unterpegel	»	+ 3,32	»	+ 3,14	18	—

Moldau. Isar.. Egor. Elbe.					Fall	Wuchs
Budweis	7.	+ 0,68	16	—		
Prag	»	+ 1,19	11	—		
Jungbunzlau	»	+ 0,39	9	—		
Laun	»	+ 1,43	20	—		
Pardubitz	»	+ 1,50	16	—		
Brandeis	»	+ 1,70	—	7		
Melnik	»	+ 1,40	—	3		
Leitmeritz	»	+ 1,23	2	—		
Aussig	8.	+ 1,95	—	—		
Dresden	»	0,02	2	—		

					Fall	Wuchs
Torgau	8.	+ 3,13	—	38		
Wittenberg	»	+ 3,50	—	20		
Rosslau	»	+ 3,07	—	24		
Barby	»	+ 3,54	—	12		
Magdeburg	»	+ 2,91	—	12		
Tangermünde	»	+ 3,70	—	16		
Wittenberge	»	+ 3,54	—	29		
Dömitz Pegel	7.	+ 2,25	—	11		
Lauenburg	8.	+ 2,22	—	7		

Aussig, 8 Jan. Von den oberen Pläzen werden 137 cm Wuchs gemeldet. Heutige Fahrtiefe — Zoll Österr. Mass. Frucht nach Magdeburg ohne Abmachung.

Berliner Börse

vom 8. Januar.

(Ergänzung zu den telegr. Meldungen im gestr. Abendblatt.

Bank-Disconto.

Berlin Wechsel 4, Lomb. 5.
Amsterd. 3. Brüssel 3. Wien 5.
Petersb. 8. London 4. Paris 3

Deutsche Fonds- u. Staatspap.

Barmer Stadtanleihe	3½	97,000	
Berliner Stadt-Obl.	3½	99,80 bz G	
do. do. 1892	3½	99,80 bz G	
Magdeburger St.-Anl.	3½	98,00 bz G	
do do. neue	4	— —	
Westpr. Prov.-Anl.	3½	— —	
Bad. Staats-Eis.-Anl.	3½	99,000	
Bayrische Anleihe	3½	100,10 bz G	
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	133,40 bz	
Köln-Mind Pr.-Anth.	3½	131,40 bz	
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	132 40 bz	
Meininger 7 fl.-Loose	—	28,00 bz	
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	130,00 bz	

Ausländische Fonds.

Argent Gold-Anl. 5%	5	— —	
do. innere do. 4½%	4½	68,20 bz G	
Barletta 100 Lire-Loose	—	16,75 bz	
Bukar. Stadt-Anl. 1884	4½	89,75 bz G	
do. Gold-Anl. 1889	4½	84,90 bz G	
Chilen. Gold-Anl. 1889	5½	103,50 bz G	
Chinesische St.-Anl.	6	103,40 bz	
do. v. 1895	6	102,60 bz	
do. do. kleine	6	98,00 bz G	
do. v. 1896	4½	88,00 B	
do. v. 1898	4	— —	
Egyptische priv. Anl.	3	98,25 bz	
do. do. do.	2	38,90 bz G	
Freiburg. 15 Fr.-Loose	3	36,30 bz G	
Griech. Anl. 1881—84	—	42,20 bz G	
do. Monopol-Gold-Anl.	—	37,40 bz G	
do. Monopol-Anl.	—	71,25 bz G	
do. Gd.-Anl. v. 1890	4	71,40 bz G	
Lissabon Stadtanl. 1886	4	13,60 bz	
do. do.	—	13,60 bz	
Mailand. 10 Lire-Loose	—	98,25 bz	
Mexikaner Anl. à 100	5	99,00 B	
do à 20	5	— —	
Norweg. Staats-Anl. 88	3	— —	
Oesterr. 1860er Loose	4	145 30 bz	
Rumän. Amortische 1891	4	81,00 bz G	
do. do. mittlere	4	81,40 bz G	
do. do. kleine	4	81,50 bz G	
Russ. Gold-R. 1884, 87	5	— —	
do. Orient-Anl. II.	4	— —	
do. do. III.	4	— —	
do. Nicolai-Oblig.	4	— —	
do. Boden-Kredit	5	— —	
do. 3⁵/₁₆% do. gar.	3,8	93,60 bz	
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	474,50 bz	
do. do. 1866	5	— —	
Schwed. St.-Anl. 1886	3½	98,70 bz G	
do. do. 1890	3½	99,80 bz G	
do. Hyp.-Pfdbr. 1878	4	99,40 bz	
Türkische Anleihe D.	1	24,85 bz	
do. Administ.	5	99 75 bz G	
do. 400 Frcs.-Loose	—	107,00 B	
Ungarische Gold I.-A.	4½	103,30 bz G	
do. Kr.-R.	4	96 00 bz	
do. Staats-R. 97	3½	86,80 bz	

Industrie Aktien.

A.-G. f. Anilinfabr.	15	225,50 bz G	
Admiralsgarten-Bad	5	87,00 bz G	
Annaburger Steingut	0	74,00 bz	
Archimedes	10	162,00 bz G	
Braunschweiger Jute	10	147,75 bz	
Berl.-Anh. Maschinen	16	177,75 bz G	
Berliner Bockbrauerei	10	144,50 bz G	
do. Brauerei Königst.	5	96,50 bz	
do. Union Gratwell	5	104,50 G	
Brsl. Eisenb.-W., Linke	14½	173,00 bz G	
Breslauer Oelwerke	3½	66,50 G	
do. Strassenbahn	13	168 50 bz G	
Cement-Bau-Ges. Berl.	fr. Z	198,50 G	
Charlotth. Wasserwerk	3¼	267,75 bz	
Chem. Fabr. Schering	15	205,50 bz G	
Chemn. Masch. Zimm.	4	115,750	
Dessauer Gas	14	206,75 bz	
Deutsch-Amer. Werke	0	54,000	
Dtsch. Gasglühl.-Ges.	23	246,00 bz G	
Dtsche Jutespinnerei	5	113,00 bz	
Elberfeld. Farbenfabr.	18	292,75 bz G	
Erdmannsdorf. Spinn.	4½	61,50 bz G	
Freund Masch. konv.	12	288,00 G	
Görlitzer Eisenbhed.	18	213,00 bz G	
Hagener Gusstahl	6	67,80 bz G	
Hansa, Dampfschiff.	14	121,80 bz	
Harburg-Wien Gummi	20	298,75 bz	
Harkort St.-Pr. konv.	7	107,00 bz G	
do. Brückenb. konv.	8	103,25 B	
do. do. St.-Pr.	9	126,00 bz	
Keyling & Th. Eiseng.	8	117,00 G	
Köln-Müsener conv.	6	71,90 bz	
Kurfürstend. Ges. I. Liq.	fr. Z	724,00 bz G	
La Veloce, Ital. D.	0	42,00 bz G	
Lahm. Löwe & Co.	24	254,20 bz G	
Mälzerei Wrede	4	84,75 B	
Magdeburger Baubank	5	85,10 bz G	
Magdeb. Strassenbahn.	9	136,50 bz	
Maschin. Breuer	10	97,00 bz G	
N. Peden-A.-G. 1. Jan.	4	— —	
do. do. 1. Juli	4	113,50 bz G	
Neuroder Kunstanstalt	8½	97,000	
Nienburg E. V.-A. abg.	2	62 75 bz G	
Nordd. Eiswerke	2	89,25 bz G	
Omnibus-Gesellschaft	13	144 00 bz G	
Oppeln. Portl.-Cem.	7	95,00 bz	
Orenstein & Koppel	10	108,00 bz G	
Rhein. Chamm. u. Phasw.	8½	78,75 bz G	
Sangerhäuser Masch.	22½	220,00 bz G	
Saxonia Cement	12	91,500	
Schäffer u. Walcker	0	46,50 bz G	
Schlesische Cement	13	143 60 bz G	
Schwartzkopff	10	184,25 bz G	
Siemens, Glas-Industr.	18	229,75 bz	
Siemens & Halske	10	141,00 bz G	
Stettiner Cham. Didier	25	255,75 bz	
Sudenburg. Maschin.	0	— —	
Ver. Köln-Rottw. Pulv.	12	161,80 bz G	
Vereinsbrauerei Artern	7	104,75 G	
Westf. Drahtindustrie	10	156,00 bz G	
Wittener Guss	20	159,75 G	
Wilhelmshütte conv.	0	78,75 bz	
Zuckerfabr. Franstadt	18	— —	

Deutsche Eisenb.-Prior.-Oblig.

Dortm.-Gronau	3½	— —	
Ostpreuss. Südbahn	4	100,75 bz	

Deutsche Eisenb.-St.-Prior.

Breslau-Warschau	4	81,750	
Dortmund-Gronau E.	3½	157,75 bz G	
Marienb.-Mlawkaw	5	— —	
Ostpreuss. Südbahn	15	107,50 bz G	

Eisenb.-Prior.-Obligationen.

Ital. Eis.-Obl. St. gar.	3	64,50 bz G	
do. do. Mittelmeerb. stfr.	4	98,75 bz G	
Lemberg-Czernowitz	5	— —	
Oest.-Fr. Staats. gar.	3	93,50 G	
do. do. Ergänzungsn.	3	92,400	
do. do. Gold-Pr.	4	101,25 bz G	
Oesterr. Lokalbahn	4	99,20 bz	
Oesterr. Nordwestbahn	5	107,80 G	
Südöster. Bahn (Lomb.)	3	68,30 bz	
do. do. Obligationen	5	103,80 bz	
Ung. Nordostb. Gold-O.	4½	— —	
do. Eisenb.-Sib.-A.	4½	101,90 bz	
Zwangorod-Dombr. gar.	4½	— —	
Kosel-Vorm.-Oder.	4	99,00 bz G	
K.-Chark.-Az., Obl., 89	4	99,00 bz	
Kursk-Kiew	4	99,50 bz	
Mosco-Kiew-Woron	4	98,200	
Mosco-Kursk	—	— —	
Mosco-Rjäsan	5	99,90 bz	
Mosco-Smolensk	5	99,50 bz G	
Orel-Grüsi 1889	4	— —	
Rjäsan-Koslow	4	99,60 bz	
Rjäsan-Uralsk gar. ukd.			
ib. 1909	4	— —	
Rjaschk-Morczansk	5	98 30 bz G	
Rybinsk-Bologoye	4	98,20 bz G	
Russ. Südwestbahn	4	99 100	
Transkaukasische	3	84,30 bz	
Warschau-Wiener 10er	4	— —	
do. IX. Ser.	4	98,10 bz G	
Wladikawskas Oblig.	4	— —	
do. unkdb. b. 1906	4	98,250	
Manitoba rz. 1933	4½	— —	
Northern-Pac. I. b. 1921	4	— —	
do. do. Pref.	4	104,25 bz	
do. do. Gen. Lien.	3	73,00 bz G	
S. Louis u. S. Fr. rz. 1931	6	— —	
do. do. do.	5	114,300	
Central-Pacific	5	— —	
Anatol. I. 2040 M.	5	100,50 bz G	
„ II. 2040 M.	5	101,50 bz G	
Macedonische G.-O.	3	56,90 bz G	
Portug. Eisenb. O. 1886	3	66,500	
do. 1889	4½	86,50 bz	

Eisenbahn Stamm Aktien.

Aachen-Mastricht	7½	123,000	
Buschtiehrader B.	13	— —	
Halleret.-Blankenb.	6¼	105,25 G	
Jura-Simpl. kv. Westb.	4	99,000	

Ausländ. Eisenb. Stamm- u. Stamm Prior. Aktien.

Aussig-Teplitz	5	— —	
Böhmische Nordbahn	7½	— —	
Galiz (Karl-Ludw.-B.)	5	— —	
Graz-Köflach	7	— —	
Kaschau-Oderberg	5	— —	
Kronpr. Rud. St. Sch.	4	98,10 bz	
Lemberg-Czernowitz	6¼	— —	
Oesterr. Nordwestb.	5¼	— —	
do. B. Elbethalb.	6¼	— —	
Südösterreich (Lomb.)	2½	20,90 bz	
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	— —	
Ivangor-Dombrowa	5	— —	
Kursk-Kiew	9½	— —	
Warschau-Terespol	5	— —	
Warschau-Wien	26¼	165,00 bz G	
Gotthardbahn	6	165,750	
Ital. Meridionaux	6¼	— —	
Lüttich-Limburg	0	— —	
Schweiz. Centralbahn	0¼	— —	
do. Nordostbahn	4½	101,60 bz G	
do. Unionbahn	4¼	98,300	
Westsicilianische Anl.	4	99,25 bz	

Hypoth.-Pfand- u. Rentenbrief.

Anh.-Dessauer Pfdbr.	4	101,000	
B.-Han. Hyp. I., X. Al.	3½	93,00 bz G	
„ II.-IX., XI., XV	3½	90,50 bz G	
„ XVI. u. XVII	4	98,90 bz G	
„ XVIII. unk. 25	4	99,00 bz G	
„ XIX.	3½	90,00 bz G	
„ XX. unk. 10	3½	90,250	
D. G.-K.-B. IV. rz. 110	3½	100,20 bz G	
do. do. I. Pfd. rz. 105	3½	99,60 bz G	
do. VI. unkb. 1900	4	99,75 bz G	
do. VII unkb. b. 1903	4	100,250	
do. VIII S. b. 1905 ukb.	3½	92,50 bz G	
do. IX. u. IX a bis 9 uk.	4	98,70 bz G	
D. Grundsch. Obl. frz. Z.	3½	37,50 bz G	
do. do. V. VI.	4	37,50 bz G	
Deuts. Hp.-B. Pfd. VII.	4	98,75 bz G	
do. I. u. Ia. conv.	4	98,750	
do. X. unkdb. 19	4	99,00 bz G	
do. XI. u. XII. „ 1910	4	100,00 bz G	
Hamb. Hypothek.-Pfdb.			
S. 251-310 unk. 1905	4	99,00 bz G	
do. unk. bis 1900	4	98,50 bz G	
do. S. 301-330, unk. 1908	3½	92,50 bz G	
do. S. 46-190, uk. 1905	3½	92,25 bz G	
do. alte u. conv.	3½	92,00 bz G	
Hann. Bod. Pf. I. unk. 1904	3¾	94,000	
do. do. II.	3½	92,000	
do. do. III	4	99,000	
do. do. IV-VII.	4	99,000	
Leipz. Hyp.-B. VII. 1908	3½	90,400	
do. do. F.	4	98,00 G	
do. do. VIII. IX.	4	98 500	
Mein. H.-B., conv.	3½	92,50 bz G	
do. Serie II.	—	99,00 bz	
do. unkdb. bis 1905	3½	92,50 bz G	
do. unkdb. bis 1907	3½	92,80 bz G	
do. Em. VI.	4	99,50 bz G	
do. Em V II unk. b. 1906	4	100,00 bz G	
do. Präm.-Pfdbr	4	130,70 bz G	
Nordd. Gr.-Cred.-Pfdb.	4	96,00 bz G	
do. IV. V. ukb. b. 1903	4	96,30 bz G	
Ostpreussische	3½	97,75 bz	
Pom. H. V., VI. 1900 uk	4	99,60 bz G	
do. VII. VIII. 1904 uk.	4	81,50 bz G	
do. IX. X. 19 6 uk.	4	76,50 bz	
do. XI. XII. 1908 uk.	4	76,50 bz G	
do. II. III. 19 6 uk.	3½	75,50 bz G	
Posensche	4	102,750	
P. B.-C.-Pfd. I. II. rz. 110	5	113,500	
do. III., V u. VI. rz. 100	5	107,500	
do. XIII. rz. 100	4	99,50 bz G	
do. XIV. ukb. 1905	4	99,50 bz G	
do. XV. ukb. 1904	3½	92,60 bz G	
Pr. Centrb.-Pfdbr. 1900	4	100,00	
do. do. 1903	3½	92,60 bz G	
do. do. 1908	3½	92,60 bz G	
Pr. Hp.-A.-B. 4⁸/₉% Jan. J.	fr. %	— —	
do. do. 4⁸/₉ Apr. O.	„	74,500	
do. do. 3⁸/₉% Jan. J.	„	75,250	
do. do. 3⁸/₉% Apr. O.	„	74,500	
Pr. Pfdbr.-Bk. uk. 1905	3½	92,00 B	
do. XVIII ukb. 1908	3½	92,00 bz G	
do. XIX ukdb. 1909	4	99,75 bz G	
do. X. u. XI. uk. 1910	4	100,00 bz G	
do. Kleinb.-Obl. b. 1904	3½	91,750	
do. „ „ b. 1908	4	99,00 bz G	
do. Comm.-Obl. b. 1907	3½	96,000	
do. Em. II. unk. 1910	4	— —	
Rh.-W.-Bder, I. III. V.,			
ukb. b. 1902	4	98,50 bz G	
„ II. u. IV., b. 1904	3½	91,25 bz G	
„ VI., ukdb. 1908	3½	92,000	
„ VII., ukdb. 1908	4	99,50 bz G	
„ VIII., ukdb. 1910	4	100,000	
Sächsische	4	103,000	
do.	3½	98,25 bz	
do.	3	87,90 bz	
Westpr. ritt. I. II. B	3½	— —	
Pommersche	4	103,40 bz G	
Posensche	4	103,500	
Preussische	4	103,500	
Sächsische	4	103,500	
Schlesische	4	103,500	

Bergwerks- u. Hütten-Ges.

Aplerbeck	6	99,50 bz G	
Arenberg Bergwerk	50	505,00 bz G	
Baroper Walzwerk	0	93,00 bz G	
Berzelius	4	98,00 bz	
Bismarckhütte	12	199,50 bz G	
Concordia-Bergwerk	29	269,75 bz	
Consolidat. Bergw.-G.	30	291,00 bz G	
Consol. Marie	4	84,00 bz G	
Duxer Kohlen kon.	15	173,000	
Gelsenkirch. Gusstahl.	12	102,50 bz	
Harzer Eisenw. Lit. A. B.	12	75,00 bz	
Inowrazl., Steinsalzbl	4½	113,10 bz G	
Kattowitzer	14	186,90 bz	
Königin-Marienhütte	5½	39,50 bz G	
Leopoldsgr. Eisbertz	7	99,250	
Luise Tiefbau konv.	2	52,00 bz	
do. do. St.-Pr.	6	93,75 bz	
Magdeburg.-Bergwerk	16⅔	433,50 B	
Marienhütte Kotzenau	6	69,25 bz G	
Mend. & Schwert. St.-Pr.	4	83,50 bz G	
Niederl. Kohlen	12	129,30 bz G	
Rhein. Stahlw. Lit. C.	16	141,25 bz G	
Schlesisch. Zinkhütten	22	295,00 bz B	
Stadtberger Hütte	12	126,00 B	
Wurm-Revier	8½	118,00 B	

Oblig. v. Industr.u. Bergw.-Ges.

Allg. Elektr.-Gesellsch.	4	99,30 bz G	
Aschaffenb. Papierf.	4½	100,700	
Aschersleb. Kaliwerke	4	99,50 bz G	
Bochumer Gusstahl	4	134,25 bz G	
Dessauer Gas	4½	— —	
Dortmunder Union	5	110,50 bz B	
Elektr. Licht- u. Kraftanlagen unk. 06	4½	97,75 bz G	
Gr. Berl. Pferdeb. Lit. H.	3½	99,70